Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932
1922

82 (6.4.1922)

Visual Library

No 82 Karlsruhe, Donnerstag den 6. April 1922 42. Jahrg.

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 20 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 20 M; in der Geschäftsstelle und bei unsern Karlsruhern Ablagen abgeholt 18 M monatlich. — Einzelexemplare 1 M.

Ausgabe: Werktags mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die einspaltige Kolonelzeile 2.40 M, auswärts 2.80 M. Die Reklamezeile 7.50 M; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmeschluß 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Die letzten Vorbereitungen für Genua

WTB. Berlin, 5. April. Beim Reichspräsidenten fand heute vormittag ein Ministerrat statt, der sich mit dem Programm der deutschen Delegation für die Konferenz von Genua befaßte.

Im Auswärtigen Amt fand unter dem Vorsitz von Staatssekretär Simson heute nachmittag eine Besprechung mit den von der Regierung berufenen Sachverständigen statt. Der Besprechung war die Beratung in drei Unterausschüssen vorangegangen, die sich mit volkswirtschaftlichen, finanziellen und verkehrstechnischen Fragen befaßt hatten. Ueber diese Beratungen wurde auch Bericht erstattet. Es wurden in einer Aussprache die wichtigsten zu befolgenden Grundsätze erörtert.

•

Wie die Blätter mitteilen, werden als deutsche Sachverständige folgende Persönlichkeiten an der Konferenz von Genua teilnehmen: **Baltrusch** (Mitglied des Reichswirtschaftsrats); **Hermann** (christliche Gewerkschaften): **Bergmann**, Staatssekretär Berlin (Deutsche Bank); **Bernhard** (Mitglied des Reichswirtschaftsrats); Geheimrat **Bücher** (Reichsverband der Industrie); Geheimrat **Cuno** (Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie); Geheimrat **Duisberg** (Chemische Fabriken Bayer, Leverkusen); Reichstagsabgeordneter **Erkelenz** (Hirsch-Dunckersche Gewerkschaften); Bankier **Hagen**, Vorsitzender der Kölner Handelskammer); Reichs- und Landtagsabgeordneter **Hué** (freie Gewerkschaften); Direktor **Kramer**-Cottbus (Mitglied des Reichswirtschaftsrats); Geheimrat **Reuter** (Mitglied des Reichswirtschaftsrats); Direktor **Lübsen** (Kohlensyndikat Essen); Bankier **Melchior** (Bankhaus Warburg-Hamburg); **Franz v. Mendelssohn**, Präsident der Handelskammer Berlin und Reichstagsabgeordneter **Wissel** (Mitglied des Reichswirtschaftsrats). Wie einige Blätter mitteilen, wird auch der unabhängige Reichstagsabgeordnete Dr. **Hilferding** als Sachverständiger genannt.

Ernährungssorgen der Reichsregierung

Gestern nachmittag fand beim Reichspräsidenten eine Besprechung von Vertretern der Landwirtschaft mit Mitgliedern der Reichsregierung über die Frage der Förderung und Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion statt. Seitens der Reichsregierung nahmen an derselben unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten der Reichskanzler Dr. Wirth, Reichsernährungsminister Prof. Fehr, Reichsfinanzminister Dr. Hermes und Staatssekretär Dr. Hirsch, ferner vom Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft von Braun, Dr. Rösicke, Freih. v. Kerkerink, v. Klitzing, von der Reichsarbeitsgemeinschaft land- und forstwirtschaftlicher Arbeitgeber- und Arbeitnehmervereinigungen Schurich, Nidisch, Behrens und Schmidt teil. Es wurden die Grundlagen für die Durchführung der vom Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft angeregten Hilfswerk der deutschen Landwirtschaft in eingehender Aussprache erörtert. Die zu diesem Zweck im einzelnen zu treffenden gesetzlichen Maßnahmen werden auf Grund der Besprechung von den zuständigen Ressorts im Benehmen mit den Vertretungen der deutschen Landwirtschaft usw. alsbald vorbereitet und beraten werden.

Steigende Teuerung

Nach einer kurzen Verlangsamung der Teuerungsentwicklung gegen Ende des Monats Februar hat die Teuerung im Monat März weiter **stark zugenommen**. Gegenüber Februar sind die **Lebenshaltungskosten um 15,7 Prozent gestiegen**, gegenüber Januar um 40,4, gegenüber dem Monat März des **Vorjahres** um 155,5 Prozent. Ungefähr gleich stark wie die Gesamtausgaben sind in dem Berichtszeitraum die **Ernährungskosten** gestiegen. Gegen den Vormonat um 15,6 Proz., gegenüber dem März 1921 um mehr als 165 Prozent. An dieser Steigerung nehmen fast ausnahmslos **alle Lebensmittel** teil. Weit mehr als die Ernährungskosten haben sich die Ausgaben für **Heizung** und **Beleuchtung** im Durchschnitt des Monats März gegenüber dem Vormonat vermehrt.

Neue gesetzliche Feiertage in Sachsen

Der sächsische Landtag nahm gestern nach erregter Aussprache den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf über die Schaffung neuer Feiertage in 3. Lesung mit 49 Stimmen der drei Linksparteien gegen 45 bürgerliche Stimmen an. 2 bürgerliche Abgeordnete fehlten. Danach gelten von jetzt ab der **1. Mai** und **9. November** in Sachsen als **gesetzliche** Feiertage.

Von der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahner

Wie von der **Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter** mitgeteilt wird, ergaben die vorgestern vorgenommenen Neuwahlen des Vorstandes die Wiederwahl **Menes**, **Scharfschwerdts** und anderer an dem Streik hervorragend beteiligter Führer, während diejenigen Mitglieder, die **Gegner** des Streiks waren, **nicht wiedergewählt** wurden.

Dittmann Chefredakteur

Einer Korrespondenzmeldung zufolge wird in den nächsten Tagen Wilhelm **Dittmann** anstelle von Dr. Hilferding die Redaktion der „Freiheit", des Zentralorgans der USP. übernehmen.

Ein deutsches Opfer der russischen Seuchen

Wie die „P. P. N." erfahren, hat die deutsche Hilfe in Rußland zur Bekämpfung der Seuchen ein weiteres Opfer gefordert: Dr. **Merzweiler**, der Leiter des deutschen Krankenhauses in **Tiflis**, ist an Flecktyphus verstorben. Die Leitung des Krankenhauses hat nunmehr Dr. Mann übernommen.

Die K.P.D. und ihre Geldgeber

Aus einer absolut zuverlässigen und unanfechtbaren Quelle erfahren die P. P. N. folgende Mitteilungen:

Ueber die Schuld am Osteraufstand 1921 ist im Laufe der Zeit völlige Klarheit geschaffen worden. Als Beitrag zur Schuldfrage ist interessant, daß **Anfang 1921 Karl Radek** als Vertreter der Moskauer Exekutive in Berlin weilte. Als er dorthin zurückkehrte, wurde er durch **Bela Khun** ersetzt. Die Moskauer Exekutive war aber besorgt, daß Bela Khun die deutschen Kommunisten zu **Unbesonnenheiten** verleiten könnte und verabredete deshalb mit dem Vorstand der Kommunistischen Partei ein **Chiffretelegramm**, durch das diese die Abberufung Bela Khuns verlangen sollte, falls er zu unüberlegten Aktionen treibe. Bela Khun täuschte denn auch die Erwartungen nicht, aber statt gegen ihn aufzutreten und ihn zu beseitigen, hielt der damalige Vorsitzende der Kommunistischen Partei, **Brandler**, die in der Oeffentlichkeit schon mehrfach erwähnte Rede, in der er kriegerische Konflikte zwischen England, Amerika und Japan, zwischen Deutschland und Polen und zwischen noch anderen Ländern sowie neue revolutionäre Bewegungen als unmittelbar bevorstehend bezeichnete. Es ist jene Rede, von deren Urheber die aus der Kommunistischen Partei ausgetretene Levi-Gruppe wiederholt öffentlich gesagt hat, er gehöre sofort in eine **Kaltwasserheilanstalt**. Unter dem Eindruck dieser Rede ist die **Märzaktion** beschlossen worden. Zu ihrer Durchführung wurden 25 **Millionen Mark russische Unterstützungsgelder verausgabt**. Auch sonst ist die Kommunistische Partei in ihrem ganzen Aufbau und in allen ihren Aktionen **durchaus von den russischen Geldmitteln abhängig**.

Die deutsche Kommunistische Partei hat von Sowjetrußland oder, was dasselbe ist, von der 3. Internationale im Jahre 1921 monatlich 5 Millionen Mark Beihilfe bekommen. Davon sind monatlich 400 000 M zur Deckung des Defizits der „Roten Fahne" aufgewandt worden. In der letzten Zeit ist die Summe dieser Unterstützungsgelder etwas geringer geworden; auch der Zuschuß der „Roten Fahne" hat sich auf 300 000 M monatlich verringert.

Sehr erhebliche Zuschüsse von Rußland hat ständig die Berliner Rätezentrale in der Münzstraße erhalten, auch zu der Zeit, da sie noch der USP. angeschlossen war. Offiziell wurden die erforderlichen Geldmittel durch Sammlungen aufgebracht, die damals in der Zeit der Rätebegeisterung reichlich flossen. Aber bei dem außerordentlich großen Aufwand, den die Rätezentrale mit Angestellten und Sekretärinnen trieb, ist dadurch nur rund ein Drittel der Ausgaben gedeckt worden.

Die angeführten Summen beziehen sich lediglich auf die Beträge, die die deutsche Kommunistische Partei **direkt** erhalten hat. Außerdem unterhält aber Moskau oder die 3. Internationale in Berlin das **Westeuropäische Sekretariat**, dem z. B. auch die beiden kommunistischen Verlage von **Franke** in Leipzig und **Hoym** in Hamburg unterstellt sind. Auch dieses Sekretariat gibt **ungeheure Summen** aus; so z. B. hat der Fränkische Verlag im Jahre 1921 einen Zuschuß von etwas **über 30 Millionen** erfordert. Diese großen Zuschüsse ermöglichen die ausgedehnte Reklame für die kommunistische Literatur und ihre unvergleichlich billigen Preise.

In den Jahren 1919 und 1920 hat Rußland die Mittel für die Unterstützung des Kommunismus in Deutschland hauptsächlich **in der Form von Perlen und Diamanten** herübergeschickt. Gegenwärtig werden die Hilfsgelder meist in **Dollar** und anderen **ausländischen Valuten** gezahlt. Aber jedenfalls wandert noch um jeden Monatsersten herum der berühmte russische Koffer unter der Oberleitung des kommunistischen Landtagsabgeordneten **Pieck** mit den nötigen Sicherungsmaßnahmen nach der Rosenthaler Straße, um dort bei der kommunistischen Zentrale die russischen Gelder abzuliefern. Von den Perlen und Diamanten sind große Beträge angeblich und zum Teil vielleicht wirklich durch die Kontrolle beim Grenzübertritt **verloren** gegangen. Aber eine **geordnete Kassenführung** und Kontrolle besteht auch jetzt **in keiner Weise**. Von dem kommunistischen Hauptkassierer **Frassak** sagen seine „Freunde" ganz öffentlich, er müsse **ein reicher Mann geworden** sein, wenn er nicht wahnsinniger Verschwender sei. Die unkontrollierte Kassenführung ist allerdings eine kommunistische Tradition, die bis in die Zeiten des Spartakusbundes zurückgreift.

Zur Information für die „Rote Fahne" möchten wir hinzufügen, daß diese Mitteilungen keine „Weißmannschen Spitzelberichte" sind, sondern von einer Persönlichkeit stammen, die gut unterrichtet sein muß und unbedingt zuverlässig ist.

•

Eine Korrespondenz teilt mit, daß das in Berlin erscheinende bolschewistische Blatt „**Nowij Mir**" (Der neue Morgen) von nun an nicht mehr erscheint. Die Ursachen des Eingehens des sowjetrussischen Organs, das auch von der Berliner Sowjetvertretung materiell laufend unterstützt wurde, sei in der Tatsache zu suchen, daß die Sowjetregierung dieser Zeitung sowie einer ganzen Anzahl im Reich erscheinenden **deutschen kommunistischen Zeitungen die bisherigen Unterstützungen entzogen habe.**

Internationale Sozialistenkonferenz

Am Dienstag vormittag wurde die am Sonntag vertagte **Vollkonferenz der sozialistischen Internationalen** im Reichstag fortgesetzt. Im Auftrag der **Zweiten Internationale** nahm als erster Redner

Mac Donald das Wort. Er wiederholte zu Beginn seiner Rede, was Vandervelde am Sonntag besonders hervorhob: Wir sind bereit, an einer allgemeinen Konferenz mit beschränktem Programm teilzunehmen jedoch ehe wir eine gemeinsame Aktion für möglich halten, müssen gewisse Punkte klargestellt und gewisse Bedingungen erfüllt sein. Wir müssen das Vertrauen gewinnen, daß eine solche Aktion möglich ist und wir müssen es gewinnen aus der **Antwort der Dritten Internationale** auf unsere **Fragen**. Wer könnte behaupten daß die Erwiderung Radeks eine begründete Antwort auf unsere Fragen darstellt? Wir wollen wissen, daß die Dritte Internationale die Einheitsfront **lediglich zur Stärkung der Kraft des Proletariats verlangt**. Euer Manifest vom Dezember aber ersucht die Euch angeschlossenen Parteien ausdrücklich, sich der Parole der Einheitsfront anzuschließen, um einen günstigen Boden für Eure Zwecke zu gewinnen. Wollt Ihr wirklich die Einheitsfront für gemeinsame Aktionen oder wollt Ihr die Einheitsfront bilden, ohne der Zellenbildung ein Ende zu machen, lediglich, um die Zweite oder die Wiener Internationale zu schwächen? Wenn Ihr dieses Mißtrauen beseitigen könnt, warum tut Ihr es nicht? Ohne eine entsprechende Erklärung hat es gar keinen Zweck, diese Konferenz fortzusetzen, die lediglich eine Farce wäre.

Zur Frage der **politischen Gefangenen** würde es uns schon Genugtuung bereiten, wenn uns Aufklärung gegeben würde, was man in Rußland überhaupt unter „gemeinen Verbrechern" und „politischen Gefangenen" versteht? Radek hat den Tod Rosa Luxemburgs erwähnt und damit eine Welle der Rührung hervorgerufen. Rosa Luxemburg hat in Deutschland gegen eine Regierung gekämpft, die sie für ein Unheil hielt. Die Sozialrevolutionäre in Rußland haben von ihrem Standpunkt aus dasselbe getan, um ihr Volk von einer Herrschaft zu befreien, die sie für eine Tyrannei hielten. Wenn Ihr die deutsche Regierung verurteilt weshalb verfahrt Ihr aber dann mit den Sozialrevolutionären so? Der Vorschlag Radeks, die **Gefangenen auszutauschen**, ist nur eine zynische Geste. Die politischen Gefangenen sind nicht in unserer Macht; wir wollen alles tun, um die bayerische und ungarische Regierung zu veranlassen, die Gefangenen freizugeben.

Zum Schluß gab Mac Donald folgende schriftlich formulierte **Erklärung** ab:

> Wir erklären uns einverstanden mit dem Grundsatz einer allgemeinen Konferenz mit beschränkter Zielsetzung, unter den von der Wiener Arbeitsgemeinschaft vorgeschlagenen Bedingungen und Tagesordnung. Aber wir erklären, daß die Dritte Internationale sich vor dieser Konferenz mit den folgenden Bedingungen einverstanden erklären muß: 1. Verzicht auf die **Taktik der Zellenbildung**. 2. Einsetzung einer **Kommission** aus Vertretern der drei Exekutiven zur Untersuchung der Lage in Georgien und in den Ländern mit ähnlichen Verhältnissen, mit dem Ziel einer Verständigung zwischen den sozialistischen Parteien. 3. **Befreiung der politischen Gefangenen** und Führung der Prozesse gegen Personen, denen Verbrechen zur Last gelegt werden, vor einem Gerichtshof unter Wahrung des Verteidigungsrechts unter Kontrolle des internationalen Sozialismus.

Nach Mac Donald sprach

Serrati: Wir sind nicht hierher gekommen, um uns gegenseitig zu richten. Die Fehler der Angeklagten sind gemacht in der Revolution, die Fehler der anderen aber im Dienste der Bourgeoisie, gegen deren Offensive sich jetzt das Proletariat verteidigen muß. Bei der Rede Mac Donalds habe ich mich gefragt, ob wir eine Versammlung von Moralisten oder von Politikern sind. Wären wir 1917 anstelle der Bolschewisten gewesen, so hätten wir vielleicht dieselben Mittel angewendet wie sie. Der Geschichte kann man keinen Prozeß machen. Bedenken wir doch, daß Sowjetrußland heute, nachdem die kriegerischen Versuche der Entente gescheitert sind, von ihr „friedlich durchdrungen" wird, was noch schlimmer ist. In einer solchen Situation sollten wir Rußland nicht Bedingungen stellen, zumal wir doch alle die russische Revolution nicht untergehen lassen wollen. Uebrigens haben die Bolschewisten schon etwas getan, indem sie nämlich die so alarmierend **angekündigte Hinrichtung** der angeklagten Sozialrevolutionäre **nicht vorgenommen** haben, und zwar im eigenen Interesse der Bolschewisten. Das Selbstbestimmungsrecht ist keine rein sozialistische Forderung; seine Durchführung würde noch mehr neue Grenzen schaffen, man kann jedenfalls darüber diskutieren. Es ist auch im Kriege von der Entente mißbraucht worden. In Uebereinstimmung mit der französischen Partei sind wir **gegen alle Bedingungen**. Warum fürchtet Vandervelde die kommunistische Vergiftung, wo die belgische Partei doch einig ist; übrigens hat man sich gegen die Vergiftung durch den Geist des Burgfriedens nicht gewehrt. Und hier sind auch Leute wie Cachin erlegen, die heute der Dritten Internationale angehören. Deshalb haben auch die Kommunisten kein Recht, der Zweiten Internationale solche Vorhaltungen zu machen. Die Zellenbildung war immer schon ein Mittel, für bestimmte Ideen Propaganda zu machen. Als gute Politiker sollten die Bolschewisten, ebenso wie die deutschen Mehrheitssozialisten verstehen, daß sie beide das gleiche Interesse

haben, sich gegen den internationalen Kapitalismus zu wehren, der Rußland durchdringen und sich der deutschen Produktionsmittel bemächtigen will. Darum Vereinigung zur gemeinsamen Aktion, denn wenn die allgemeine Konferenz scheiterte, wäre das ein Triumph des Kapitalismus. (Beifall bei der Wiener Arbeitsgemeinschaft.)

*

In der **Nachmittagssitzung** spricht zunächst

Dr. Otto Bauer-Wien. Ich muß Mac Donald darin recht geben, daß zur Kooperation der drei Armeen gewisse moralische Voraussetzungen gehören. Aber diese moralischen Voraussetzungen müssen weiter gefaßt werden, als von der Zweiten Internationale bisher geschehen ist. Wir Deutschösterreicher sind unbedingte Anhänger des Selbstbestimmungsrechtes, da wir die Folgen tragen müssen für die Vergewaltigung der Völker Oesterreichs dank der deutschen Bourgeoisie. Eine Voraussetzung der Einheitsfront muß sein die Herstellung des vollen Bürgerrechtes in Rußland für alle proletarischen Parteien. Herzustellen ist die Einheitsfront nicht durch Bedingungen, sondern lassen Sie die Arbeiter gemeinsam kämpfen, dann wird jene Solidarität erzeugt werden, die keine Spaltung mehr zuläßt. Bauer bespricht dann den Ruin und die Balkanisierung Europas durch den Entente-Militarismus, der Horthys Mörderbanden bewaffnet läßt, sich schützend vor die machtlos gewordene Bourgeoisie Mitteleuropas stellt und in Genua wieder seine Unfähigkeit zum Wiederaufbau zeigen wird; für diesen Kapitalismus würde das Scheitern der allgemeinen Konferenz an Bedingungen ein Triumph sein. Gehen wir lieber schon hier daran, die Arbeiterschaft zum Kampf aufzufordern und ihm die Kampfparole zu dem Abwehrkampf zu geben. Genossen von der Zweiten Internationale, fragen Sie nicht, was die Kommunisten wollen, Sie erfahren es doch nicht bei den ständig wechselnden Kursen in Moskau. (Heiterkeit). Und Sie von der Dritten Internationale, Sie kennen ja Ihre Lage heute und wissen, daß Sie nicht unschuldig daran sind. Die Bedingungen der Zweiten Internationale können Sie ruhig annehmen. Wir sind zur Vermittlung jederzeit bereit. (Lebhafter Beifall.)

Nach der Rede Otto Bauers ziehen sich die Kommunisten zu einer **Beratung** zurück, sodaß eine Pause entsteht.

Nach Ablauf derselben polemisiert

Radek (Kommunist) zunächst gegen Mac Donald, dessen Ausführungen er absolute Ehrlichkeit nachsagt, während man bei Vandervelde das Echo von Paris gehört habe, da er **Versailles und Reparation von der allgemeinen Konferenz ausschalten wolle.** Was habe dazu die deutsche S.P.D. zu sagen? (Wels: Wir haben in unserer Internationale wiederholt darüber verhandelt.) — und darum hat Wels jetzt vor Genua nichts darüber zu sagen. (Wels: Das ist Ihre Logik.) Radek wirft dann Mac Donald vor, sich der Schlagwörter des englischen Imperialismus über die kleinen Völker bedient zu haben, was Radek in längeren unlogischen Ausführungen nachzuweisen sucht. Ebenso wie England forderte auch die Zweite Internationale erst nach Ersetzung des Zarismus durch die Arbeiterrepublik die Selbständigkeit Georgiens; Zereteli aber selbst habe als Kerenski-Minister die Todesstrafe gegen die Zerreißung Rußlands gefordert. Mit der **Zellentaktik** hat sich unser zweiter Weltkongreß beschäftigt. Er hat die Spaltung der Gewerkschaften verworfen, weshalb auch die K.A.P. sich von uns getrennt hat. Aber haben Sie nicht auch S.P.D.- und U.S.P.-Fraktionen in den Gewerkschaften und stellen Sie nicht auch Wahllisten auf? Wir werden weiter kämpfen gegen den Reformismus in den Gewerkschaften.

Inbezug auf die **Untersuchungskommission für Georgien** macht Radek gänzlich unklare Ausführungen. Auch die Frage der **politischen Gefangenen** behandelt er in einem Sinne, der es **der Zweiten Internationale unmöglich macht, an einer Verständigung weiter mitzuarbeiten.** Dem Angebot, Vandervelde als Verteidiger der Sozialrevolutionäre nach Moskau zu schicken, tritt er mit den Worten entgegen, daß dann auch die Dritte Internationale Gelegenheit nehmen werde, einen Ankläger gegen Vandervelde vor dem Revolutionstribunal in Moskau wegen dessen Kriegspolitik zu stellen.

Um 7 Uhr abends wurde die Sitzung auf Mittwoch nachmittag weitervertagt.

*

Aus dem bisherigen Verlauf der Konferenz läßt sich deutlich ersehen, daß Moskau die **Einigung sabotiert.** Der „**Vorwärts**" schreibt: Unter Führung von Lenin opfert die dritte Internationale sich auf in den **aussichtslosen Versuchen, die Grundlagen der europäischen Arbeiterbewegung** mit ihrem kommunistischen Sprengpulver **zu zertrümmern.** Die zweite Internationale wird diesen **Versuch abwehren,** ohne sich dadurch von der geraden Linie ihrer Politik Rußland gegenüber abbringen zu lassen. Sie glaubt in dieser Beziehung zu den Parteien der Wiener Arbeitsgemeinschaft in keinem Gegensatz zu stehen. Weil man Unmögliches nicht erreichen kann, darf man auf Mögliches nicht verzichten. London, Wien und Amsterdam, d. h. die beiden **nichtbolschewistischen politischen** Internationalen und die Gewerkschaftsinternationale können **durch rechtes Zusammenwirken eine europäische Macht** werden. Dazu brauen sie **Moskau nicht.** Moskau wird einst begreifen, daß wir es **weder** zum Ankläger noch zum Führer der europäischen Arbeiterbewegung für berufen halten. Dann wird sich auch die **Möglichkeit eines Zusammenwirkens** mit ihm ergeben. Einstweilen aber sollte es Parole aller Arbeiter Europas sein, das „**Maximum an Einigkeit**" zu erzielen, das **ohne Moskau** möglich ist.

Seine Majestät

Ueber die **Persönlichkeit Karls** schreibt die „Wiener Arbeiter-Zeitung" folgendes:

Der letzte Habsburger wäre, **auch wenn der Krieg** die Weltgeschichte nicht aus ihrer Bahn geschleudert hätte, **ein Unheil für die Völker geworden.** Nichts war an ihm, was auch nur diejenigen, die für Gekrönte die Bewunderung immer parat halten, zu berücken vermöchte; eben deshalb ist die Begeisterung für diesen Monarchen im tiefsten Wesen unecht und selbst bei berufsmäßigen Monarchisten ein Schwindel. Nehmt alles nur in allem: **er war ein ganz gewöhnlicher Mensch, dem alles fehlte, was Größe ausmacht; alles an ihm war schal und unbedeutend.** Das Geschlecht der Habsburger war ja überhaupt nie reich an bedeutenden Menschen; aber selbst in der Reihe ihrer Regenten fällt ihr letzter durch erbitternde Unzulänglichkeit auf. Er wäre schon durch diese in einem Imperium, das so stark auf die Person des Monarchen gestellt war, eine ernste Gefahr geworden; noch mehr aber **durch die traurigen Mängel seines Charakters, der Wahrhaftigkeit, Zuverlässigkeit, Treue, überhaupt alles vermissen ließ, dessen ein Monarch bedarf,** wenn er nicht ausschließlich ein Empfänger der Zivilliste sein soll. Dieser Kaiser wäre, auch wenn der Umsturz aller Dinge die Monarchie für unser Bewußtsein nicht unerträglich gemacht hätte, **eine rechte Qual** gewesen, und man hätte ihn auch dann nicht ausgehalten, wenn die Monarchie geblieben wäre. Man könnte die monarchistische Idee noch begreifen, **wenn sich die Leute** nach einem bedeutenden Menschen, nach einer Persönlichkeit zurücksehnen, in der etwas steckt. Aber daß es ernstlich Menschen geben könnte, die es **nicht verwinden können,** daß sie nicht mehr von diesem Knaben Karl regiert werden, der in allem, in Wesen, Charakter, Begabung und Fähigkeit, so tief unter dem Mittelmaß gestanden ist, das schiene ein Rätsel, wenn sich das Rätsel nicht dahin auflösen würde, daß die monarchistische Begeisterung eben eine Begeisterung ohne Grund ist. Besonnenen und rechtlichen Menschen wird niemand weismachen, daß die Welt etwas verloren hat, wenn sie diesen Monarchen verloren hat.

Gewerkschaftliches

Aufruf der freien Gewerkschaften Badens zur Maifeier

Der **Landesausschuß Baden des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes** erläßt in seinem Mitteilungsblatt folgenden Aufruf zur Maifeier:

Rüstet zur Maifeier!

Mit diesen Worten ruft die gewerkschaftliche Internationale das Proletariat der ganzen Welt auf, um an diesem Tage einheitlich und geschlossen **für den Völkerfrieden und Völkerversöhnung** und **gegen Knechtschaft** und die **Willkür des Kapitals** zu demonstrieren. Der Bundesvorstand hat sich dem angeschlossen, indem er die Forderung für die Erhaltung des Achtstundentags sich einzusetzen und für den besseren **Ausbau der Sozialgesetzgebung** bestrebt zu sein, hinzufügt. Der Landesvorstand empfiehlt auf Grund dieser Kundgebungen, daß die Ortsausschüsse des A.D.G.B. gemeinschaftlich mit denen der „Afa", ohne sich in Gegensatz der sozialistischen Parteien zu stellen, allerorts das Arrangement in die Hand zu nehmen und die Feier ihrer Bedeutung gemäß würdig zu gestalten. Laut Verordnung der badischen Regierung vom 7. 4. 1919 (Nr. 21 des G.- u. V.-Bl.) ist der 1. Mai in Baden gesetzlicher Feiertag. Die Frage der Arbeitsruhe ist damit kein Streitgegenstand. Es wird jedoch darauf hingewiesen in lebenswichtigen Betrieben — auch Straßenbahn und Personenzüge — nur wie sonst an Sonn- und Feiertagen die Arbeit ruhen zu lassen.

In diesem Rahmen sorgt für eine würdige und imposante Kundgebung.

Der Landesvorstand.

Deutscher Reichstag

Berlin, 5. April. Wie bei jeder Etatsberatung, so bot auch heute im Reichstag bei der fortgesetzten Beratung des Etats des Ministeriums des Innern Gelegenheit für alle Parteireden, ausgiebig über die **innerpolitischen Verhältnisse Deutschlands** und seine **wirtschaftlichen Zustände** zu sprechen. Besonders die Deutschnationalen verlangen zur Bekämpfung der erschreckende Lockerung der Sitten und Moral schärfere Maßnahmen als die gesetzlich vorgesehenen. Die heranwachsende Jugend muß gegen Schmutz und Schund in jeder Form mehr im Schutz genommen werden. Die Demokraten verlangen Vereinfachung der Verwaltung durch Zusammenlegung der Ministerien; andere Redner wünschen, das Volk möge sich mehr und mehr von den rein materialistischen Gesichtspunkten entfernen, während die Sprecher der Linksparteien mehr ihre politischen Argumente in den Vordergrund stellen.

Das Schlußwort hatte **Reichsminister Dr. Köster,** der die Lockerung der Sitten als eine **traurige Folge des Krieges** kennzeichnet, die auch in anderen Ländern in die Erscheinung getreten sei. Der Kampf gegen Schmutz und Schund werde mit allen nur zur Verfügung stehenden Mitteln geführt. Gesetzliche Maßnahmen allein helfen aber nichts, wenn die **Konsumenten die Annahme solcher Erzeugnisse nicht strikte verweigern.** Oberschlesien werde die versprochene Autonomie gewährt werden.

Badische Politik

Der Haushaltausschuß und die Wohnung des badischen Finanzministers

Wiederholte Angriffe der „**Badischen Landeszeitung**" veranlaßten den Haushaltsausschuß in seiner Sitzung am Dienstag nachmittag sich mit der Wohnungsfrage des bad. Finanzministers zu beschäftigen. Das Blatt hatte von einer „hochfürstlichen Dienstwohnung" geschrieben, die im Karlsruher Schloß für den Finanzminister Köhler eingerichtet werde. Sie erfahre eine so luxuriöse Ausstattung, wie sie in früheren Zeiten Fürstlichkeiten sich nicht geleistet hätten. Der Finanzminister hat nun im Haushaltsausschuß in zusammenfassender Weise folgendes erklärt:

„1. Es ist unwahr, daß für den Finanzminister eine Dienstwohnung eingerichtet wird. Wahr ist vielmehr, daß — im Gegensatz zum Reich und anderen größeren deutschen Ländern — der Finanzminister so wenig wie ein anderer seiner Ministerkollegen eine Dienstwohnung in einem staatlichen Gebäude erhält. Es wird für ihn vielmehr z. Zt. in einem Teil der Räume im Bibliotheksbau, die bisher ohne Mietzinsentrichtung von der Kriegsfürsorge benützt worden sind, eine Mietwohnung eingerichtet. Für diese Wohnung hat er einen Mietzins zu entrichten, der sich nicht wie bei einer Dienstwohnung nach den Vorschriften des Besoldungsgesetzes, sondern nach den Grundsätzen des städt. Mieteinigungsamtes berechnet. Dieser Mietzins wird voraussichtlich wesentlich höher sein als derjenige für eine Dienstwohnung.

2. Es ist unwahr, daß diese Mietwohnung eine „so luxuriöse Ausstattung erfährt, wie sie in früheren Zeiten Fürstlichkeiten sich nicht geleistet hätten". Wahr ist vielmehr, daß die Wohnung im Gegensatz zu der Ausstattung der Dienstwohnungen verschiedener staatlicher Beamten überhaupt keine „Ausstattung" oder dergleichen auf Kosten oder aus Beständen des badischen Staates erfährt, weder in Mobiliar, noch in Vorhängen, vielmehr mit den eigenen Möbeln usw. des künftigen Bewohners ausgestattet wird.

3. Es ist deshalb auch unwahr, daß es sich um eine „hochfürstliche" Wohnung handelt. Wahr ist vielmehr, daß die Wohnung auch dem Umfang nach weder in der Zahl, noch in der Größe der Zimmer über das hinausgeht, was ein Minister mit größerer Familie auch bei bescheidenen Ansprüchen verlangen kann. Die Wohnung bleibt dabei darin hinter verschiedenen Dienstwohnungen zurück, die badische Staatsbeamte der höheren Besoldungsgruppen — sogar Junggesellen — sowohl in Karlsruhe wie im Bezirke vielfach bewohnen.

4. Es ist auch unzutreffend, wenn die Sachlage so dargestellt wird, als ob durch die für den Minister in Aussicht genommene Wohnung anderen Familien in Karlsruhe Wohnungen weggenommen worden seien. Zutreffend ist im Gegenteil, daß durch die Umwandlung der bisherigen Büroräume zu einer Wohnung eine weitere Wohnung in Karlsruhe gewonnen worden ist, da die bisher in diesen Räumen untergebrachte Dienststelle durch die Verlegung des Landesfinanzamtes in das ehemalige Kadettenhaus eine andere Unterkunft erhalten konnte.

5. Wahr ist allerdings, daß der Finanzminister seit über Jahresfrist darauf gedrängt hat, eine Mietwohnung in der Nähe des Finanzministeriums zu erhalten. Er glaubt darauf ein Anrecht zu haben, da er seit 2 Jahren neben dem Amte des Finanzministers im Interesse des Landes noch dasjenige des Präsidenten des Landesfinanzamts Karlsruhe versieht. Dieses Doppelamt nimmt seine Arbeitskraft tagtäglich bis zum äußersten in Anspruch. Das Reich vergütet ihm für die Führung der

Das Winkelquartett

Eine komische Kleinstadtgeschichte

Von Anna Croissant-Rust

28 (Fortsetzung.)

Die durchaus einfachen und durchsichtigen Beziehungen zu dem Fräulein Meisterin waren doch nicht der Mühe wert, daß man seinen Namen in den Mund nahm! Man setzte ihn ja eher dadurch herunter, indem man ihn unterschätzte!

Sie stempelten ihn ja beinahe zu dem Philister, der so schön unter ihnen gediehl!

Einstweilen arbeitete er wie der Feind und lachte sich den Buckel voll. Er wäre ja ein Esel gewesen, hätte er die fette Taube aus der Hand gelassen, um sich etwa nach irgend welchen unsicheren Spatzen auf dem Dach umzusehen! Das Geschäft hatte er ja sicher, die alte Kundschaft wollte er schon wieder kriegen und neue dazu!

Und wenn er jetzt, noch viel, viel wichtiger als früher, hochnäsig und von Verachtung für einen großen Teil der Bewohner seiner Heimatstadt erfüllt, über den Marktplatz zappelte, war er nicht mehr der Kampelmacherfritzl oder der Geselle, er fühlte sich Zoll für Zoll als Meister und war nur ärgerlich darüber, daß er alle diese Hinterwäldler nicht zu seinem Plaisier in seine Seele schauen lassen konnte.

Den Maxl suchte er erst nach ein paar Wochen auf.

Er fand ihn in der Schusterwerkstätte, einen Stiefel heiß bearbeitend, worüber er sehr betreten war und sich vor dem alten Kameraden weiblich schämte.

Doch der, gebläht von all den Dingen, mit denen er Maxl imponieren wollte, übersah die erniedrigende Tätigkeit und drängte ihn nur hinaus auf die Gasse und dann weiter fort.

Unwillkürlich schlugen sie ihren früheren Weg durch die Paradeisgaß ein, wo sich noch immer Rudel von ungewaschenen Kinder balgten, zerrauste Weiber zu den Fenstern heraushingen, und ihnen alles nachgrinste und nachspottete.

Der Frühling lag in der Luft, und sogar bis in die enge Gasse kam ein warmer Wind von der Allee her, der den Duft des jungen Grüns brachte, und von weiterher, wo der Bauer seinen Pflug in die Erde stieß, den Geruch der jungen Schollen.

Aber die zwei merkten nichts davon, sie gingen durch das alte Tor und auf der Landstraße weiter gegen die Kräuterwiese zu, ganz aus alter Gewohnheit.

Sie sahen nicht, von welch strahlender Bläue der Himmel war; wie blank poliert stand er über den Bäumen. Sie sahen nicht, in welch feinem blauem Duft die fernen Höhen schwammen, sie spürten nichts von dem Keimen und Treiben und Drängen und Knospen ringsum, ja der Fritzl wäre gewiß sehr ungehalten gewesen, hätte ihn jemand darauf aufmerksam gemacht. Konnte man etwas damit anfangen? Brachte es Geld? Brachte es vorwärts? Auch der Maxl hätte wohl seine blauen Augen sehr verwundert aufgerissen, aufmerksam auf diese Dinge hatte ihn ja niemals jemand gemacht. — Wenn es warm war, trieb er aus, wenn es kalt wurde, wieder ein; regnete es, so war das sehr unbehaglich und man mußte einen großen groben Sack über den Kopf ziehen, und schneite es, so hieß das sicher der Winter und man mußte brav in der Schusterstube sitzen, und das war ihm in den Tod zuwider.

Freilich, so ein unbestimmt wehmütiges Gefühl hatte er oft gehabt draußen, wenn der Herbstwind in die alten Bäume fuhr, oder wenn alles blühte und die Lerchen über ihm jubilierten, aber das ging vorüber, es gab so viel zu denken für ihn, so viel! Da war die Mutter und der Baron, der einstige Besuch, der Krieg, von dem er so viel hatte erzählen hören, der „Bismarch", seine Zukunft und vor allem dieser Fritzl neben ihm, der ihm immer unverständlicher und unheimlicher wurde, und der jetzt immer heftiger auf ihn einredete, je weniger er selbst sagte.

Er mußte ja alles heraussprudeln, warum hatte er sich seinen Triumph dem Krüppel gegenüber auch so lange verkniffen? Er barst ja förmlich von all dem Aufgestapelten!

Und da hinkte der neben ihm her mit einem Gesicht wie aus Stein geschnitten. — Wie? Der maßte sich wohl zum erstenmal an, ihn zu mißbilligen?

Er blieb stehen und drehte mit einem Griff den andern sich zu.

„Du bist wohl ein ganz Moralischer geworden?"

— — — — — — — — — —

„Wer hat dich denn so fest in den Klauen gehabt?"

— — — — — — — — — —

„Was is los? Red, Mensch?

— — — — — — — — — —

„Du willst mir, mir gewiß eine Moralpauke halten?!"

Der Fritzl schlug sich vor Vergnügen auf die spitzen Kniee, aber der Maxl kannte seinen Ton zu gut, eine ferne Wut grollte schon mit — der Quartalszorn der Dame Vedi. —

Trotz dieses drohenden Anzeichens hielt sich der Maxl nicht länger; noch immer trug er eine keusche Liebe zur schönen Kampelmacherin in sich herum, und diese Liebe war nun besudelt und begeifert von dem, der so frivol und prahlerisch von ihr sprach.

„Ich kann's dir nicht verhehlen," — er schaute den Fritzl aber nicht dabei an, der den Kopf auf die linke Seite gelegt, wie ein lauernder Rabe wartete — „ich muß dich als Verführer brandmarken."

„Was?" schrie der Fritzl und schlug ein wieherndes Gelächter auf, „Unschuld vom Lande! Fünfe hat's vor meiner g'habt, und vier Jahre is älter! Der Verführer ist sie, ich bin unschuldig wie ein Neugeborenes in ihre Hände kommen, du hast mich doch kennt! Aber mein' geraubte Unschuld hab ich mir bezahlen lassen! Da hat sie Angst kriegt! Geld, du Kamel, muß man aus allem schlagen; ich pfeif auf deine Grundsätz, tragen sie dir was ein? Ich pfeif auf deine Moral, hat sie dich vorwärts gebracht? Ich huft auf deine Ideale, wenn sie dir koan Pfennig einbringen. Du meinst g'wiß, ich liebe diese Dame? Keine Idee! Sie ist mir im Gegenteil beschwerlich, aus Gründen, die ein so moralischer Herr nicht versteht, ich hab sie eigentlich satt, aber davon redst du kein Wörtl, das bitt ich mir aus. Was verstehst du auch davon! Aber ich! Aber ich! Mich hättest verfolgen sollen! In Sachen der Liebe hab ich mannigfaltige Praxis. Ich war so und so oft verlobt. Beinah habe ich mit Bräuten gehandelt, und so oder so is was für mich herausgesprungen. Das verstehst du nicht! Oh nein! Du bist zu i—de—al dazu? — Solang das weibliche Geschlecht so leichtgläubig und so narret auf Heiraten aus is, und du kannst dir einen Schmiß geben, ist das stets ein lukratives Geschäft und für einen Mann meiner Quantitäten g'rad nur eine Ba—ga—telle. Kapierst du das? — No, das Anbringen ist alleweil der schwierigere Teil. Ich merk's jetzt auch, die Sache wird brenzlich. Sie will viel zu rasch geheiratet sein. — — Was? —

Mach mir doch koane fechtenen Augen an! Was is denn nachher? Mädchenhändler bin ich gerade keiner, wär aber gar nicht zuwider! — dazu langt's aber nicht bei mir, das seh ich schon ein, da gehört ein anderes avec dazu, mir fehlt die Routine, die Bildung."

(Fortsetzung folgt.)

Geschäfte des Landesfinanzamtspräsidenten allerdings zurzeit jährlich 59 000 M. Diesen Betrag hat er aber bis jetzt restlos und ohne einen Pfennig für seine Auslagen zu beanspruchen, der badischen Staatskasse überwiesen. Er glaubt deshalb auch die Beurteilung des Vorgehens der genannten Tageszeitung ruhig der Oeffentlichkeit überlassen zu dürfen."

Im **Haushaltsausschuß** nahmen die Vertreter **sämtlicher** Parteien zu den Angriffen der „Bad. Landeszeitung" Stellung und verurteilten sie in schärfster Weise. Auch nicht ein Abgeordneter trat für dieses Blatt ein, nicht einmal der Landbund, dem sich die „Bad. Landesztg." in letzter Zeit verschrieben hat. Damit ist es gerichtet. — Der Haushaltsausschuß beauftragte zugleich einen Berichterstatter, den Abg. Dr. Baumgartner, der nächsten Plenarsitzung des Landtags Mitteilung von dieser Aussprache zu machen. Lorbeeren hat sich also die „Bad. Landeszeitung" mit ihren gehässigen und persönlichen Angriffen auf derzeitige Mitglieder der badischen Regierung nicht geholt.

Die Neuregelung der Beamtenbesoldung

Beschäftigte am Dienstag nachmittag des längeren den Haushaltsausschuß des badischen Landtages. Nach den am vorigen Donnerstag im Reichstag vorgenommenen Beschlüssen bezweckt der von der badischen Regierung vorgelegte Gesetzentwurf die Angleichung der Besoldung der badischen Staatsbeamten an die mit Wirkung vom 1. April 1922 eintretende Aenderung der Besoldung der Reichsbeamten. Die Grundgehälter in den Gruppen I bis mit XII erfahren hiernach eine Erhöhung um jährlich 4000—2000 M im Anfangsbetrag und um jährlich 6000 bis 3000 M im Endbetrag. Die Kinderzuschläge werden um monatlich 50 M erhöht. Die Teuerungszuschläge betragen für die ersten 10 000 M des Diensteinkommens 60 Proz., im übrigen 30 Proz. Außerdem ist ein Frauenzuschlag von jährlich 2500 M vorgesehen, zu dem ein Teuerungszuschlag nicht gewährt wird; er steht zu den verheirateten Beamten und mit gewissen Einschränkungen auch den verwitweten Beamten zu. Ferner sollen ab 1. April auch die höheren Beamten die bekannten 2000 M erhalten, welche im März d. J. nur den Beamten, die bis zu 30 000 M beziehen, gewährt worden sind. Auch die sogenannten Ueberteuerungszuschüsse sollen — nach den Beschlüssen des Reichstags — vorläufig beibehalten werden, obgleich sich dagegen heftige Opposition im badischen Landtag geltend gemacht hatte. Es liegt ja ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion vor, sie bei Beibehaltung auf das badische Oberland auszudehnen. Die badische Regierung hatte sich also den Reichstagsbeschlüssen durchgängig angeschlossen. Dieser Haltung stimmte der Haushaltsausschuß zu und nahm nach längerer Debatte — bei nur einer Stimme Enthaltung des unabhängigen Vertreters — die Vorlage einstimmig an. Abgelehnt wurde ein Antrag, den höheren Beamten den Vierteljahresbetrag der 2000 M vom Januar bis April nachzuzahlen, mit 9 gegen 4 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen.

Damit die Beamten möglichst rasch in den Besitz der bewilligten Gelder kommen, sollen für die Zeit vom 1. April bis 1. Juli — also ¼ Jahr — **Vorschüsse** auf die neue Besoldungsregelung in folgender Höhe gewährt werden:

1. für **planmäßige Beamte**: in Gruppe I—V den Verheirateten 2300 M, den Ledigen 1700 M, in Gruppe VI—XI den Verheirateten 2600 M, den Ledigen 2000 M, in Gruppe XII und darüber den Verheirateten 3000 M, den Ledigen 2400 M.
2. Für **außerplanmäßige Beamte**: in Gruppe I—V den Verheirateten 2200 M, den Ledigen 1600 M, in Gruppe VI—X den Verheirateten 2500 M, den Ledigen 1900 M.
3. Für **beide Gruppen**: Kinderzuschlag 150 M für jedes Kind.

Am Freitag wird die Vorlage im Plenum des Landtages verabschiedet werden.

Die besonderen Unterrichtskurse an Gewerbeschulen

Auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion hat der Haushaltsausschuß des badischen Landtags beschlossen, den für die Unterstützung besonderer Unterrichtskurse an Gewerbeschulen vorgesehenen Betrag von 50 000 M wesentlich zu erhöhen. Die Festsetzung der erhöhten Summe wurde der Regierung überlassen. Der Beschluß erfolgte einstimmig.

Aus der Partei

Agitationsbezirk Karlsruhe

Versammlungen: Thema: **„Die neue Gemeindeordnung".**

Untergrombach: 8. April, abends 8 Uhr, im „Rathaussaal". Referent: Gen. Stadtv. Beetz-Karlsruhe.

Forst: 9. April, nachm. 3 Uhr, im „Löwen". Referent: Gen. Koch-Karlsruhe.

Hohenwettersbach: 13. April, abends 8 Uhr, in der „Kanne". Referent: Gen. Stadtv. Töpper-Karlsruhe.

Spöck: 22. April, abends 8 Uhr, in der „Sonne". Referent: Gen. Landtagsabg. Kurz-Grötzingen.

Blankenloch: 22. April, 3 Uhr. Rathaussaal. Referent: Gen. Stadtv. Böhringer-Karlsruhe.

Scheuern: 15. April, abends ½8 Uhr, im „Auerhahn". Thema: „Steuerfragen". Referent: Gen. Seiler-Karlsruhe.

Das Parteisekretariat: Oskar Trinks.

Kleine badische Chronik

* **Durmersheim**, 5. April. Nachdem unser Ort bisher von der unheilvollen Parteizersplitterung innerhalb der sozialistischen Parteien verschont geblieben war, soll jetzt ebenfalls der Bruderkampf in die hiesige Arbeiterschaft getragen werden. Kürzlich fand hier eine öffentliche Volksversammlung der Kommunisten statt, für die von Mörsch aus kräftig die Werbetrommel gerührt worden war. Es sollen nach der Versammlung einige Aufnahmen für die kommunistische Partei gemacht worden sein; Wirrköpfe gibt es ja überall, warum sollen nicht auch hier einige Arbeiter sich von dem Phrasengedresch und dem Geschrei der Moskowiter fangen lassen. Aufgabe unserer Genossen ist es, den Kampf gegen diese Schädlinge der Arbeiterbewegung mit aller Schärfe und Entschiedenheit aufzunehmen, mit noch größerem Eifer und größerer Energie für die alte, bewährte sozialdemokratische Partei einzutreten und zu werben, dann wird den Moskaujüngern bald die Puste ausgehen.

* **Pforzheim**, 5. April. Ein 42 Jahre alter lediger Hilfsarbeiter hat sich aus unbekanntem Grunde erhängt. — In der Sutinger Straße spielten zwei kleine Kinder mit Streichhölzern und verursachten einen Zimmerbrand, der glücklicherweise alsbald gelöscht werden konnte. Immerhin ist ein Schaden von etwa 500 Mark entstanden. — Auch hier ist ein neuer Fleischaufschlag erfolgt.

* **Kappelwindeck**, 5. April. **Im Wahnsinn.** Ein Geistesgestörter versuchte hier, ein Haus in Brand zu stecken. An mehreren Stellen des Hauses legte er Feuer an, es konnte jedoch noch rechtzeitig entdeckt werden. Der Kranke wurde in die Illenau eingeliefert.

Kronau, 4. April. Liebe deinen Nächsten. Letzten Sonntag ging eine Frau mit ihrer jüngeren Schwester, 14 Jahre alt, zum Frühgottesdienst; sie stellten sich im Seitengang am Ende einer Bank auf. Mitten während des Gottesdienstes erschien plötzlich der Meßmer und forderte das Mädchen auf, nach vorne zu gehen. Die Frau erwiderte, daß das Mädchen bei ihr wäre und wohl an ihrem Platz keine Störung verursache. **Als Antwort versetzte hierauf der Meßmer der Frau eine solche Ohrfeige, daß es in der ganzen Kirche widerhallte.** Herr Pfarrer Eidel hat also mit seinen Predigten über die Nächstenliebe und seinem Wettern gegen Roheit und Ausgelassenheit bis jetzt nur einen negativen Erfolg zu verzeichnen, denn, wenn selbst am „grünen Holze" noch so etwas geschieht, dann ist vom „alten Holze" noch weniger zu erwarten. Oder glaubte der Meßmer — der übrigens auch mal Theologie studierte! — gegenüber der Frau Prügelfreiheit zu haben, weil Herr Eidel früher einmal mit „gutem Beispiel" voranging? — —

* **Stockach**, 5. April. **Ruchlose Tat.** In der Gemeinde Eigeltingen hat aus Rachsucht ein Einwohner in den Hühnerhof des Küfermeisters Lehn Gift gelegt. Diese gemeine Tat blieb nicht ohne Erfolg. 14 Hühner fielen dieser üblen Tat zum Opfer.

* **Neues Reichskursbuch.** Am 1. Juni ds. Js. wird eine Neuausgabe des Reichskursbuches herauskommen. Das Buch wird 75 Mark kosten. Den Vertrieb werden in der Hauptsache wieder die Postanstalten übernehmen.

Die Bluttat in Schutterwald

Offenburg, 5. April. Zu dem Doppelmord in Schutterwald wird der „Offenburger Zeitung" noch folgendes berichtet: Da man annimmt, daß der anscheinend geistesgestörte Täter, der Eisenbahnarbeiter Heuberger, den Tod in dem brennenden Hause gesucht und gefunden hat, wird jetzt die Brandstätte aufgeräumt, um sich über diese Annahme Gewißheit zu verschaffen. Die in dem brennenden Hause vorgefundenen Leichen wiesen mehrere Stiche auf, so die der Schwester fünf Stiche im Rücken und drei in der Brust, die Leiche der Frau zeigte drei Stiche in der Brust. Der Täter hat die Tat mit einem langen schmalen Stilett begangen, das am Tatorte gefunden wurde. Hinter der Haustür entdeckte man ein kleines Gewehr, das der Täter vermutlich zu seiner Sicherheit und um Störungen vorzubeugen, dort bereitgestellt haben dürfte. Die Betten waren angezündet worden, jedoch erstickten die Flammen. Heuberger hatte alle Fahrnisse mit Ketten zusammengebunden, sämtliche Türen von innen verriegelt, was zeigt, wie raffiniert er seine grausige Tat vorbereitet hatte. Bei dem Brande des Anwesens sind sämtliche Hühner und Schweine mitverbrannt, während das andere Vieh gerettet werden konnte. Glücklicherweise wehte der sogenannte „Straßburger Wind", sodaß die Funken aufs freie Feld flogen. Das Gerücht, der Täter habe noch auf der Sparkasse sein Guthaben abgehoben, bestätigt sich nicht. In Villingen und Triberg wurden zwei Leute gleichen Namens verhaftet, aber wieder freigelassen, da sie mit dem Täteer nicht identisch sind.

Gemeindepolitik

* **Heidelberg**, 4. April. Am städtischen Bauprogramm für das Jahr 1922 wurden erhebliche Abstriche vorgenommen. Immerhin steht es noch den Bau von 293 Wohnungen vor. Nachdem bereits im November v. J. hierfür 33 Millionen Mark bewilligt worden waren, hat der Bürgerausschuß gestern seine grundsätzliche Zustimmung zur Aufnahme einer neuen Anleihe von 40 Millionen Mark gegeben. Einstimmige Annahme fand ferner auch die Vorlage, wonach die städtischen Beamten in der Besoldung dem Reich und Staat gleichgestellt werden sollen. Der entstehende Mehraufwand beträgt für die Beamten etwa 6 Millionen, für die Arbeiter rund 10 Millionen Mark.

Kriegsopfer und Teuerung

Der **Reichsbund der Kriegsbeschädigten Kriegsteilnehmer** und **Kriegerhinterbliebenen** schreibt uns:

Auf Grund eines Beschlusses des für die Erledigung der **Versorgungsangelegenheiten** der **Kriegsbeschädigten** und **Kriegerhinterbliebenen** eingesetzten **19. Ausschusses des Reichstages** ist die Reichsregierung beauftragt, mit tunlichster Beschleunigung dem Reichsrat und dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Frage der **Anpassung der Rentenbezüge der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen an die Teuerungsverhältnisse** geregelt werden soll. Im Reichsarbeitsministerium haben mit den im Reichsausschuß der Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Fürsorge vertretenen Spitzenorganisationen bis jetzt mehrere Verhandlungen stattgefunden, ohne daß es zu einer Uebereinstimmung der Meinungen der Vertreter der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen und der Vertreter der Reichsregierung gekommen ist. Die Vertreter des Reichsbundes und der übrigen Organisationen hielten daran fest, daß der Ausgleich der Teuerung bei **allen** Versorgungsberechtigten geschaffen werden müsse. Die Auffassung des Reichsarbeitsministeriums ist dagegen, nur solchen Versorgungsberechtigten einen Teuerungszuschuß zu gewähren, die ganz oder vorwiegend zur Bestreitung ihres Lebensunterhalts auf die Rentenbezüge angewiesen sind. Es hat auch diesen Grundsatz mit Wirkung vom Monat Oktober v. J. dadurch durchgeführt, daß gegen den Widerspruch der Versorgungsberechtigten nur solchen Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen Teuerungszuschüsse gewährt werden, die **nicht** im **Erwerbsleben stehen** oder nur ein Einkommen haben, das die Höchstsätze der Erwerbslosenunterstützung um nicht mehr als ⅓ überschreitet. Dadurch werden sämtliche Kriegerwitwen und Kriegsbeschädigte, die im Interesse der Sicherstellung ihrer Familie einem Erwerb nachgehen, schwer benachteiligt.

Es wird nun manchmal von Kreisen, die wenig oder gar keinen Einblick in die Lage der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen haben, eingewendet, daß z. B. ein Kriegsbeschädigter, der eine erhebliche Schädigung seiner Gesundheit oder körperlichen Unversehrtheit erlitten hat, dem Erwerb ja genau so nachgehe und genau soviel verdiene, wie ein anderer. Daß dies aber nur auf Kosten der Gesundheit des Kriegsbeschädigten selbst geschehen kann, und er sich dadurch als innerlich Kranker in der Regel seine Lebenszeit selbst verkürzt, wird in vielen Fällen nicht berücksichtigt. Das Reichsversorgungsgesetz hat deshalb auch bestimmt, daß nicht nur wegen der wirtschaftlichen, sondern auch wegen der **gesundheitlichen Folgen** einer **Dienstbeschädigung Anspruch auf Versorgung** besteht (§ 1 des Reichsversorgungsgesetzes).

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen hat angesichts der Notlage, in der sich die Opfer des Krieges befinden, von Regierung und Parlament verlangt, die **gegenwärtigen Rentenbezüge um 100 Proz. zu erhöhen** und **darüber hinaus** in den Fällen, in denen mit dieser **Verdoppelung der Rentenbezüge** noch nicht ausreichend gesorgt ist, **besondere Zuschüsse zu gewähren.**

Die Renten der Kriegsbeschädigten

Das Statistische Reichsamt legt bei der Berechnung seiner **Indexziffer** stets eine fünfköpfige Familie (Mann, Frau und 3 Kinder) zugrunde. Errechnet man nach diesen Prinzipien die **Reichsdurchschnittsrente eines vollständig erwerbsunfähigen Kriegsbeschädigten,** dem eine Pflegezulage nicht gewährt wird, so ergibt sich, **daß die tägliche Rente um mehr als 16 M hinter den in Betracht kommenden Höchstsätzen der Erwerbslosenunterstützung zurückbleibt**

Nur diejenigen Kriegsbeschädigten, die einer **Arbeit** überhaupt **nicht mehr** nachgehen können oder nur ein Einkommen von ⅔ der Erwerbslosenunterstützung haben, erhalten durch die Kriegsbeschädigtenfürsorge gegenwärtig auf Grund eines Erlasses des Reichsarbeitsministeriums einen besonderen Fürsorgezuschuß. Mit diesem Fürsorgezuschuß wird gerade der Höchstsatz der Erwerbslosenunterstützung erreicht. Die Bezüge der Kriegsbeschädigten müssen deshalb die Höchstsätze der Erwerbslosenunterstützung wesentlich überschreiten. Würde man entsprechend dem **Antrage des Reichsbundes** die **Renten um 100 Proz. erhöhen,** so wäre damit der **tägliche Höchstsatz der Erwerbslosenunterstützung um 13 M im Durchschnitt überschritten.**

Das Bestreben des Reichsarbeitsministeriums geht dahin, denjenigen **Kriegsbeschädigten,** die im **Erwerbsleben** stehen, eine **Teuerungszulage** soviel wie gar nicht zu gewähren. Dieser Standpunkt kann um so weniger geteilt werden, als ja die Kriegsbeschädigten nur unter Aufwendung erheblicher Tatkraft in Ausnahmefällen ein Einkommen wie ein Gesunder erreichen können. Es sei darauf hingewiesen, daß jede Aenderung des Besoldungsgesetzes automatisch eine Aenderung der Bezüge der Pensionsempfänger bringt. Bei ihnen kommt noch hinzu, daß ihnen neben der automatischen Erhöhung ihrer Pensionsgebührnisse die Bezüge auf Grund eines anderweitigen Einkommens **überhaupt nicht gekürzt werden.** Der Reichsrat hat einen ihm vorgelegten Entwurf zu einem Pensionskürzungsgesetz mit der Begründung abgelehnt, daß dieser in hohem Maße bedenklich sei, weil er den Nichtstuer vor dem Arbeitsamen bevorzuge. Das trifft in viel größerem Maße auf die **Kriegsbeschädigten** zu, weil bei ihnen **bei einem steuerbaren Einkommen von mehr als 7000 M die Kürzung der Rente einsetzt und bei einem solchen von mehr als 14 000 M eine Rente überhaupt nicht mehr gewährt wird,** es sei denn, daß es sich um einen **Schwerkriegsbeschädigten** handelt. Diesem wird dann nur noch die geringe Schwerbeschädigtenzulage in Höhe von 150 bis 900 M jährlich zuzüglich Orts-, Teuerungs- und etwaigen Kinderzulagen gewährt.

Die Renten der Kriegerwitwen

Gegenwärtig erhalten auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes die **erwerbsfähigen** Kriegerwitwen jedoch nur im Durchschnitt in der Ortsklasse A eine **monatliche Rente von 188 M,** in der Ortsklasse E eine solche von 139.40 M. Die **erwerbsunfähige** Witwe erhält monatlich in der Ortsklasse A 313.55 M, in der Ortsklasse E 232.20 M. Die Witwen **ungelernter** Arbeiter erhalten noch durchschnittlich 30 bis 60 M monatlich weniger. Geht die **Witwe keinem Erwerb** nach, so erhält sie seit 1. März d. J. einen **monatlichen Zuschuß** von **160 M.** Insgesamt steht also der **erwerbsunfähigen** Kriegerwitwe eines gelernten **Arbeiters, Landwirts, Geschäftsmannes** oder **Beamten** zur Bestreitung ihres Lebensunterhaltes **monatlich** nur ein **Betrag von 473.55 M** in den **teuersten** Orten und in der Ortsklasse E ein solcher von 392.20 M zur Verfügung. Daß mit solchen Beträgen der Lebensunterhalt nicht zu bestreiten ist, dürfte ohne weiteres klar sein. Bei **Verdoppelung** der Bezüge würde z. B. eine erwerbsunfähige Witwe eines gelernten Arbeiters mit zwei Waisen unter Hinzurechnung der ebenfalls verdoppelten Waisenrente in der Ortsklasse B eine **tägliche** Rente erhalten, die den **Höchstsatz** der **Erwerbslosenunterstützung** für alle 3 Personen nur um **9.09 M überschreiten** würde. In der Ortsklasse E würde sich ein täglicher Mehrbetrag von 9.60 M ergeben.

Die Sache liegt doch so, daß sämtliche Kriegerwitwen von den ihnen gewährten Rentenbezügen nicht leben können und deshalb gezwungen sind, einem Erwerb nachzugehen.

Eine Hinterbliebenenfamilie ist durch den Tod ihres Ernährers stets in eine tiefere soziale Schicht hinabgedrückt worden. Wäre der Gefallene noch am Leben, so würde er in allen Fällen erheblich mehr durch seinen Beruf erwerben können, als was seine Witwe jetzt erwerben kann.

Die Not der Kriegerwaisen

Die Rentenversorgung der **1½ Millionen deutschen Kriegerwaisen** richtet sich nach dem Reichsversorgungsgesetz. Obwohl mit diesem eine Erhöhung der Bezüge vorgenommen und die Teuerungszulage ab 1. Januar 1921 von 25 auf 35 Proz. erhöht worden ist, steht die Höhe der Rente in einem kläglichen Verhältnis zur Teuerung. Nach dem Reichsversorgungsgesetz stehen gegenwärtig monatlich der **Halbwaise** eines **gelernten Arbeiters** in der Ortsklasse A nur 94.20 M zu, in der Ortsklasse E 69.90 M. Einer **Vollwaise** steht in der Ortsklasse B der Betrag von **150.90 M,** in der Ortsklasse D der Betrag **von 127.95 M monatlich** zu. Die Renten der Kinder ungelernter Arbeiter sind noch niedriger. Seit Anfang März d. J. wird zu den vorgenannten Beträgen für eine **vaterlose Waise** ein monatlicher Zuschuß von 80 M und für eine Vollwaise ein solcher von 100 M gewährt. Daß auch mit diesen Beträgen noch nicht auszukommen ist, dürfte ohne weiteres jedermann klar sein. Es ergibt sich also, daß eine Halbwaise in der Ortsklasse A insgesamt einen Betrag von 174.20 M zur Bestreitung des Lebensunterhalts zur Verfügung hat. Daß die Witwe, die nur **ein** Monatsbeitrag von allerhöchstens 413.55 M für sich zur Verfügung steht, mit diesen Bezügen noch zum Ausgleich der Waisenrente beitragen kann, erscheint ohne weiteres ausgeschlossen. **Nicht genügend bekannt ist, daß die den Kriegerwaisen gewährten Rentenbezüge nebst den seit 1. März d. J. gewährten doppelten Zuschüssen um ein vieles niedriger sind, als die vollständig erwerbsfähigen Reichsbeamten neben ihrem vollen Gehalt gewährten Kinderzulagen.**

Es ist notwendig, daß die den Kriegerwaisen gewährten Renten unverzüglich **um mehr als 100 Proz. erhöht werden wie es der Reichsbund gefordert hat.**

Die Not der Kriegereltern

Die vom Reich auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes den Kriegereltern gegebenen Unterstützungen sind gering. Dabei muß berücksichtigt werden, daß nur dann den Kriegereltern einer Unterstützung von Reichs wegen gewährt wird, wenn eine ganze Reihe von Voraussetzungen erfüllt ist. Dazu gehört, daß der gefallene Sohn vor seinem Eintritt in den Militärdienst der **Ernährer der Eltern** gewesen ist (eine wesentliche Unterstützung seitens des Sohnes an seine Eltern genügt nicht, um in den Genuß von Elterngeld zu gelangen), daß die Kriegereltern ein jährliches steuerbares Einkommen von nicht mehr als 3000 M haben und andere unterhaltspflichtige Angehörige nicht vorhanden sind. Vielfach ist die Meinung vertreten, daß für diese alten Leute ausreichend gesorgt sei. In Wirklichkeit erhält z. B. auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes gegenwärtig ein **Kriegerelternpaar, das drei Söhne verloren hat,** die einen Beruf erlernt hatten, in der Ortsklasse A eine **Monatsrente** von ganzen **263.25 M,** in der Ortsklasse E eine solche **von 195.10 M.** Zu diesem Betrage wird seit 1. März d. J. ein monatlicher „Teuerungszuschuß" von 200 M gezahlt. Insgesamt steht also einem solchen Kriegerelternpaar, das 3 Söhne verloren hat, in der teuersten Gegend eine monatliche Unterstützung von 463.25 Mark und in der Ortsklasse E eine solche von 395.10 M zur Verfügung. Bei Verlust nur eines Sohnes sind diese Bezüge natürlich noch viel niedriger. Würde man die nach dem Reichsversorgungsgesetz zustehenden Rentenbezüge entsprechend dem Antrage des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen verdoppeln, so würde dieser Betrag noch erheblich unter den Höchstsätzen der Erwerbslosenunterstützung zurückbleiben. Deshalb hat der Reichsbund der Kriegsbeschädigten beantragt, daß sie neben der **Verdoppelung ihrer Gesamtbezüge** noch einen **weiteren Zuschuß** in der Höhe erhalten, daß damit der Lebensunterhalt bestritten werden kann.

Gerichtszeitung

Schwurgericht Karlsruhe

Karlsruhe, 5. April. Im zweiten Fall wurde die 24jährige Dienstmagd Luise Tschan aus Sulzbach wegen **Kindestötung** unter Zubilligung mildernder Umstände zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Wegen eines **Sittlichkeitsdeliktes** hatte sich der Hilfsarbeiter Georg Andreas Bender vor den Geschworenen zu verantworten, die ihm mildernde Umstände zubilligten. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis.

Der Eisenbahnassistent C. **Kehl** aus Freiburg stand wegen **Amtsunterschlagung** vor Gericht. Er hatte in der Zeit vom Mai bis Dezember v. J. im Dienste bei der Güterabfertigung in Baden-Oos im ganzen 2680 M zum Nachteil des Eisenbahnfiskus veruntreut und erhielt dafür eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten.

Der Raubanfall in Iffezheim

Karlsruhe, 5. April. Wegen **Raubversuchs** stand heute der am 28. Juni 1890 in Pfullendorf geborene ledige Friseur Karl Paul Zembrod vor den Geschworenen. Der Angeklagte, der schon fünfmal vorbestraft ist, war erst am 18. Februar d. J. aus dem Gefängnis nach Verbüßung einer Strafe von 1 Jahr 4 Monaten entlassen worden. Nachdem er am Abend des 21. Februar die Gegend in Iffezheim ausgekundschaftet und im Schopf des Landwirts Schneider, eines entfernten Verwandten, sich einen Holzprügel bereitgestellt hatte, kehrte er nach Rastatt zurück, wo er übernachtete. Am nächsten Tag begab er sich wieder nach Iffezheim und stieg abends in der Dunkelheit, mit dem Prügel bewaffnet, in das Haus seines Großonkels. Nachdem er im Vorzimmer nichts gefunden hatte, betrat er das Schlafzimmer des Schneider und versetzte diesem, der schon im Bette lag, mit den Worten „Geld heraus!" zwei heftige Schläge auf den Kopf. Ohne Geld gefunden zu haben, flüchtete er nach Rastatt, konnte aber schon nach 1 Stunde festgenommen werden. Schneider, übrigens ein Mann von 75 Jahren, vermochte trotz der schweren Verletzung das Bett zu verlassen und um Hilfe zu rufen; er wurde von der Nachbarschaft und dem alsbald herbeigeeilten Arzte blutüberströmt auf dem Stuhle sitzend angetroffen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nach schwerem Raubversuch unter Versagung mildernder Umstände. Das Gericht erkannte gegen den arbeitsscheuen und anscheinend unverbesserlichen jungen Menschen auf eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren, 5jährigen Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Zwei Monate der erlittenen Untersuchungshaft wurden angerechnet. Der alte Schneider hat sich verhältnismäßig bald erholt und machte heute als Zeuge durchaus klare Angaben über den Hergang der Tat.

Aus der Stadt

* **Karlsruhe, 6. April**

Geschichtskalender

6. April. 1528 †Albrecht Dürer in Nürnberg. — 1896 †Der Komponist Ferdinand Gumbert in Berlin. — 1920 Besetzung Frankfurts, Darmstadts, Hanaus durch Franzosen.

Karlsruher Parteinachrichten

Die Bibliothek des sozialdem. Vereins ist jeden Freitag geöffnet. Die Bücherausgabe findet von ¾5—¾6 Uhr in der Volksbuchhandlung, Adlerstr. 16, statt. Genossen und Genossinnen benützt recht eifrig die Bücherei!

Verein Arbeiter-Jugend. Der angekündigte Abendspaziergang findet heute abend nicht statt, dagegen ist um 8 Uhr Zusammenkunft im Lokal, Handarbeitssaal der Hebelschule. Die Jugend ist auch für heute abend von den Jugendgenossen in Rüppurr eingeladen. Die Mitglieder, die die Freunde in Rüppurr besuchen wollen, werden ersucht, um ½8 Uhr bei der Bahnpost sich einzufinden.

Bezirk Rüppurr. — Jugendgruppe. Heute abend 8 Uhr Zusammenkunft mit Vortrag im Nußbaumhäuschen. Es soll jeder ein Stück Holz mitbringen, damit wir Feuer machen können. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

Mitgliederversammlung des Deutschen Eisenbahnerverbandes (Ortsgruppe Karlsruhe)

Am 3. April fand im Saale der Restauration „Auerhahn" eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Karlsruhe des D.E.V. statt, die sehr gut besucht war. Als Tagesordnung waren 4 Punkte vorgesehen. 1. Gewerkschaftskongreß Leipzig, 2. Abschluß der letzten Lohn- und Gehaltsbewegung, 3. Betriebsrätewahlen, 4. Bericht von der am 19. 3. stattgefundenen Generalversammlung der Eisenbahnbetriebskranken- und Arbeiter-Pensionskasse.

Der Ortsgruppe-Vorsitzende Koll. Karl Bürkle wies einleitend auf die Bedeutung des Kongresses hin und brachte zum Ausdruck, daß heute die Lage soweit geklärt sein könne, daß jeder weiß, welche Richtung er in Zukunft einschlagen will, ob die derzeitige Richtung, Arbeitsgemeinschaft im Sinne der Amsterdamer Internationale weiterbestehen oder die Moskauer Internationale platzgreifen soll. Dementsprechend sei auch der Kongreß mit Delegierten zu beschicken. Ferner führte Koll. Karl Bürkle aus, daß diesmal in Leipzig große Fragen zu lösen seien, so u. a. allgemeine Regelung der Arbeitszeit, Streikrecht der Beamten, Lohn- und Gehaltsbewegungen und Betriebsrätefragen. Es müsse unbedingt Klarheit geschaffen werden entweder so, oder so. Der Bezirk Baden hat 2 Delegierte nach Leipzig zu schicken, die in einer demnächst stattfindenden Bezirkskonferenz zu wählen sind und zu dieser Konferenz hat die Ortsgruppe Karlsruhe 3 Delegierte zu wählen. An der Diskussion beteiligten sich 6 Kollegen. Als erster Redner hat Koll. Karl Bauer eine seiner genügend bekannten Reden gehalten, sodaß sich erübrigt, auf alles einzugehen. Der Kongreß müsse diesmal anders geführt werden, er sprach von Taktik, Klassenkampf, Ergreifung der wirtschaftlichen und politischen Macht usw. Die Gewerkschaftsführer müssen getrieben werden; der Kampf könne so, wie er bisher von den Gewerkschaften geführt wurde, nicht weiter geführt werden. Bauer wünscht ferner die Schaffung von 3 großen Industrieorganisationen und wies am Schlusse seiner Ausführungen darauf hin, daß der Kongreß nur mit Arbeitern beschickt werden dürfe. Gewerkschaftsführer, (gen. „Bonzen") könne man dort nicht gebrauchen.

Von der Ortsverwaltung lagen 4 Anträge zum Kongreß vor. 1. Organisationsform, 2. Streikrecht der Beamten, 3. Arbeitszeit, 4. Lohn- und Gehaltsbewegung betr., welche einstimmig angenommen wurden

Als Delegierten zur Bezirkskonferenz wurden die Kollegen Josef Stöhrer (S.P.D.), Karl Frank (S.P.D.) und Heinrich Bürkle (U.S.P.) gewählt. Zu Punkt 2 und 3 machte der Vorsitzende Koll. Bürkle ebenfalls dementsprechende Ausführungen. Die Diskussion war kurz. Zum Bezirksbetriebsrat für die Egd. Karlsruhe wurden die Kollegen Josef Stöhrer, Ernst Krebs (Werkstätte), Otto Reichert (Betrieb), Karl Metzger (Bahnunterhaltung) als Kandidaten einstimmig in Vorschlag gebracht.

Zu Punkt 4 gab Koll. Sproll (Mitglied des Vorstandes der Betriebskranken- und Pensionskasse) den Bericht der Generalversammlung vom 19. 3. Koll. Sproll wies bei seinen Ausführungen darauf hin, wie notwendig es war, den Grundbetrag auf 80 M festzusetzen. Bisher erhielten nur 48 Prozent die Krankenbeihilfe und 52 Prozent mußten mit dem wenigen Krankengeld auskommen, d. h. sich in ihren kranken Tagen durchhungern. Die Beiträge werden dadurch natürlicherweise erhöht, es ist aber Pflicht der Kollegen in den gesunden Tagen dafür zu sorgen, daß sie auch in den Tagen der Krankheit auskommen können.

Am Schlusse wies Koll. Sproll noch darauf hin, daß der bisherige Vorsitzende der Betriebskranken- und Pensionskasse Regierungsrat Zimmermann ab 1. April in den Ruhestand getreten ist und wies auf die soziale Tätigkeit desselben hin, insbesondere auf die Verdienste, die sich Z. bei Erstellung des Genesungsheims Oberweiler erworben hat. Ehre dem Ehre gebühret! Wer zum Nachfolger bestimmt wird, steht heute noch nicht fest, jedoch kann gesagt werden, daß die Ortsgruppe Karlsruhe des D.E.V. den derzeitigen Stellvertreter nicht ohne weiteres als Nachfolger anerkennen wird, falls derselbe überhaupt infrage kommt. — Nach 7 Uhr schloß der Vorsitzende die überaus gut verlaufene Versammlung.

Ein neuer Schiedsspruch für die Angestellten in der Industrie

Bekanntlich sind die Verhandlungen wegen der Teuerungszulage für die Angestellten in der Industrie gescheitert, da die Arbeitgeber nur 15 Prozent der Februar-Gehälter bewilligen wollten. Die Arbeitgeber riefen deshalb den Schlichtungsausschuß Bruchsal zur Fällung eines Spruchs an. Dieser hat nun am 30. März getagt und einen Spruch gefällt, der ziemlich von den Sätzen der Arbeitgeber zugunsten der Forderungen der Arbeitnehmer abrückte. Nachdem schon am Montag eine Vertrauensmännerversammlung der freien Angestelltenverbände den Schiedsspruch annahm, haben die Arbeitgeber nun das gleiche getan, sodaß die Märzbewegung mit der Auszahlung der Zulage ihren Abschluß findet.

* **Eine weitere Erhöhung des Milchpreises.** Wie aus einer Bekanntmachung des Milchamts hervorgeht, werden die Milchpreise infolge der höheren Einkaufspreise von morgen ab erhöht. Vollmilch für die Bezugsberechtigten der Reihe A und B kostet 6,50 M, Magermilch 3,80 M pro Liter.

= **Rintheim.** In unserer gut besuchten Parteiversammlung sprach Genosse Stadtv. Töpper über das heute wichtige Thema „Mietzinsberechnungen und Wohnabgabe". Auch wenn letztere noch nicht endgültig geregelt ist, so gibt das im Reichstag beschlossene Reichsmietengesetz hinreichende Fingerzeige, um in Parteikreisen besprochen zu werden. In der Diskussion wurden auch spezielle örtliche Mietzinsberechnungen besprochen und dabei neben verständlichen Bestimmungen insbesondere auch solche besprochen, die ohne Berücksichtigung örtlicher Verhältnisse von Karlsruher Architekten aufgestellt wurden. Im Schlußwort bezeichnete der Referent die unter gegenseitigem Verständnis der Lage getroffenen Abmachungen als die beste Lösung.

T. **Daxlanden.** Ein Arbeiterjugendverein Daxlanden wurde am vergangenen Montag aus der Taufe gehoben. Jugendgenossen aus Karlsruhe waren erschienen, um dem jungen Verein Pate zu stehen. Jugendgenosse O. Trinks sprach über Zweck und Ziel der Arbeiterjugendbewegung und kennzeichnete ganz besonders die Schikanen des alten Systems der Bewegung der arbeitenden Jugend gegenüber. Die Jugend fordert die Rechte, die ihr gebühren, vor allem einen ausreichenden Jugendschutz. Dem Appell, an der Gründung der frischfrohen Gemeinschaft der Arbeiterjugend sich zu beteiligen, sich selbst belehrende und unterhaltende Stunden zu verschaffen, schlossen sich sämtliche anwesenden Jugendlichen an. Möge der jüngste Streiter in der Arbeiterjugendbewegung blühen und gedeihen! Möge aber auch vor allen Dingen das Jungproletariat von Daxlanden sich dem Verein anschließen (nächste Zusammenkunft Montag, 10. April, abends ½8 Uhr, im „Karlsruher Hof") und die Parteigenossen ihre Söhne und Töchter unserer Bewegung zuführen. „Frei Heil!"

H. **Deutschvölkischer Klebfink.** In verschiedenen Wirtschaften ist ein bezahlter deutschvölkischer Held damit beschäftigt, Zettel folgenden Inhalts an allen Ecken und Kanten anzukleben: „Freiheit, Friede, Brot! Großer Schwindel war es. Verkauft haben uns die Freiheitshalunken an die internationalen Bank- und Börsenbanditen." Wenn wir nicht wüßten, daß auf diesen hetzerischen Schwindel niemand hereinfallen würde, so würden wir dazu Stellung nehmen. Möge aber der deutschvölkische Klebfink sich in acht nehmen, daß er eines schönen Tags nicht auch einmal eins aufgeklebt erhält, denn wer mit der Geduld der Arbeiter zu spielen glaubt, ist auf dem Holzweg.

p. **Sachbeschädigung.** Durch unbekannte Täter wurden auf dem Gehweg Ecke Garten- und Ritterstraße, welcher z. Zt. neu mit Platten belegt wird, 5 Zementplatten zertrümmert und 44 herausgerissen und umhergeworfen, wodurch der Stadtgemeinde ein Schaden von etwa 200 M entstand.

p. **Unfall.** Beim Spalten von Holz glitt gestern nachmittag einem Zementeur aus Hagenbach in einem Hause der Blücherstraße hier die Axt aus, wodurch er sich eine so erhebliche Wunde am linken Fuß zuzog, daß er mittelst Krankenautos nach dem Städt. Krankenhaus verbracht werden mußte.

p. **Verhaftet wurde:** Ein Metzger aus Landau, ein Händler sowie ein Metzger, beide von Herxheim, die aus einem Magazin in der Durlacher-Alle Fett und ein Faß Schweineleder entwendet haben.

Veranstaltungen

„Die Sozialisierung, eine Voraussetzung für christliche Volkserziehung". Auf den heutigen Vortrag des Badischen Volkskirchenbundes mit vorstehendem Thema sei nochmals hingewiesen. Beginn 8 Uhr in der Pestalozzischule.

Valuta-Bericht vom 5. April

Die Mark notierte heute in der Schweiz ca. 1.63 Cts. Auszahlung Holland notierte etwa 120 M per hfl. Auszahlung Schweiz notierte etwa 61.15 M per schw. Fr. Auszahlung England notierte etwa 1389 M per Pfd. Sterl. Auszahlung Frankreich notierte etwa 28.98½ M per frz. Fr. Auszahlung Neuyork notierte etwa 315.75 M per Dollar.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 6. April

Ueber Süddeutschland hat vorübergehend ein Hochdruckrücken Aufheiterung gebracht. Da aber von Frankreich ein neues Tiefdruckgebiet sich ausbreitet, ist für morgen wieder Trübung und strichweise Regen zu erwarten.

Wasserstand des Rheins

Schusterinsel 508, gef. 27 Ztm. Kehl 356, gef. 18 Ztm. Maxau 592 gef. 27 Ztm. Mannheim 549, gef. 74 Ztm.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Eheaufgebote. Emil Walter von Linkenheim, Hilfsarb. hier, mit Franziska Großwieser von Eggenfelden. Wilhelm Rucha von Ratibor, Kaufm. hier, mit Gertrud Joos von hier. Albert Schwerdle von hier, Schlosser hier, mit Martha Kraftmeier von Neibsheim. Aug. Mangold von Durlach, Elektromonteur allda, mit Wilhelmine Jacob von hier. Josef Maurer von Metz, Schreiner hier, mit Elisabeth Fester von Spittel. Theodor Müller von Malsch, Tagl. hier, mit Magdalena Goth Witwe von Ettlingen. Arthur Stellberger von hier, Kaufm. hier, mit Emilie Eisenhans von hier. Aug. Angerstein von Sollstedt, Streifenmeister hier, mit Elise Haist von Durlach. Karl Rothweiler von Berghausen, Lok.-Heizer hier, mit Helena Albert von Hüngheim. Josef Kiefer von Durmersheim, mit Hedwig Raff von Stuttgart.

Todesfälle. Wiltrud, alt 8 Jahre, Vater Wilh. Krackhardt, Kaufm. Luise Meinzer, alt 28 Jahre, Ehefrau von August Meinzer, Bahnarb. Wilh. Müller, Vers.-Beamter, alt 21 Jahre. Balthasar Gräslin, Zementeur, Witwer, alt 69 Jahre. Medard Hänsler, Kaufm., Witwer, alt 73 Jahre. Luise Hänsle, Privat., ledig, alt 76 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Donnerstag, den 6. April. ½12 Uhr: Georg Ernst, Eisenbahnschaffner, Schützenstr. 38. 2 Uhr: Balthasar Gräslin, Zementeur, Veilchenstr. 31a. 3 Uhr: Medard Hänsler, Kaufm. Georg-Friedrichstraße 3.

PUTZT EURE ÖFEN NUR MIT Enameline

Fundsachen.

In den Wagen der städtischen Bahnen sind in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1921 gefunden worden:
Schirme, Stöcke, Bücher, Handschuhe, Geldbeutel, Taschen und anderes.
Die Empfangsberechtigten werden hiermit gemäß §§ 980 und 981 B.G.B. aufgefordert, ihre Rechte an den genannten Gegenständen binnen 4 Wochen beim städtischen Bahnamt, Tullastraße 71, geltend zu machen. 672

Karlsruhe, 4. April 1922.
Städtisches Bahnamt.

Pfannkuch & Co
Eingetroffen
ein Waggon
Schmalz
Pfannkuch & Co

Die beste u. billigste
Schuh-Reparatur

in Karlsruhe ist die einzig bestbewährte und konkurrenzlose
Henningers Gummibesohlung
Herren-Sohlen und Abs. . Mk. 65.—
Damen-Sohlen und Abs. . Mk. 58.—
Annahmestellen:
Oststadt: Schuhhaus J. Sax Kronenstraße 17 a.
Mittelstadt: Schuhhaus Prophet Ecke Lamm- und Kaiserstraße.
Weststadt: Schuhhaus Simon Kaiserstraße neben Residenz-Automat
Südstadt: Schuhhaus Münzner Schützenstraße.
Mühlburg: Hauptgeschäft Kaiser-Allee 145. 3228
Schnelle prompte Bedienung.

Güterbestätterei
Eugen von Steffelin
Prompte Abholung und Zustellung von Express-, Eil- und Frachtgütern sowie Wagenladungen
Frachtgut Telephon 2 und 432
Eil- u. Expressgut Telephon 602.

Spaten
(Gelegenheitskauf) neue und gebrauchte, zu 15 bis 20 Mark pro Stück. 3233
Keßler Schmiedmeister Kleinwagenbau und Gartengeräte Kriegsstraße 60 — Telefon 5442.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.
Die Auszahlung der Dividende erfolgt am Freitag, den 7. April, vormittags von 7—12½ Uhr und nachmittags von 1½ bis 4 Uhr, für die Nummern der neuen Markenbücher von 18001—18800 an unserer Kasse Roonstraße 28 gegen Vorzeigung des neuen Markenbuchs. — Es wird dringend gebeten Wechselgeld mitzubringen.
3205 Der Vorstand.

Neu eingetroffen!
Konfirmanden-Stiefel, Damen- u. Herrenstiefel, starke Arbeiter-Schuhe, Drilchanzüge, Sommerjoppen, Uebergangsschlupfer, Hosen, feldgrau, Streifen und Manchester bei
Axelrad, Essenweinstr. 32 II.

Häuser
und Geschäfte sofort zu kaufen gesucht durch
M. Busam, Herrenstraße 38.

Pfannkuch & Co
Margarine
Brotaufstrich
Pfd. Mk. 32.—
Pfannkuch & Co

Badische Kunsthalle. Auf vielfachen Wunsch wird die Ausstellung von Photographien und Originalen „Deutsche Plastik des Mittelalters" noch bis Ostern gezeigt werden, alsdann wird sie abgeräumt, um die Herrichtung der Räume vorzubereiten. Inzwischen gehen die Abteilung der holländischen Kleinmeister sowie der Saal französischer Malerei des 18. Jahrhunderts ihrer Fertigstellung entgegen und werden bald nach Ostern dem Publikum zugänglich gemacht. Die Holländer werden in dem Korridor des ehemaligen Kupferstichkabinetts, der durch Einbauten in Kabinette zuerlegt wurde, untergebracht. Durch diese Maßnahmen werden fünf bisher ungenutzte Räume gewonnen, die er ermöglichen, das Prinzip der Anordnung auch in dieser Abteilung beizubehalten und durchzuführen. Gleichzeitig sei darauf aufmerksam gemacht, daß die badische Kunsthalle vom 1. April ab an den Besuchstagen nachmittags statt von 2—4 von 3—5 geöffnet ist.

Landestheater. Am Samstag, 8. April, wird Fräulein Dora Geiseler vom Stadttheater in Dortmund als „Hero" in Grillparzers Trauerspiel „Des Meeres und der Liebe Wellen" auf Anstellung gastieren. — Am Sonntag, 9. April (Palmsonntag) wird das dramatische Gedicht „Peer Gynt" von Henrik Ibsen mit der Musik von Edward Grieg zum erstenmal wiederholt. Diese Vorstellung beginnt um 5 Uhr.

Passions-Konzert in der Evang. Stadtkirche. Das am kommenden Palmsonntag, 9. April, abends ½8 Uhr, in der Evang. Stadtkirche stattfindende Passionskonzert des Vereins für evang. Kirchenmusik verspricht den Freunden des Kirchengesangs einen hohen künstlerischen Genuß. Das Programm weist diesmal vornehmlich Werke des klassischen a capella-Stils auf, wobei deutsche und italienische Meister zu Worte kommen werden. Joh. Seb. Bach, H. Schütz, J. W. Franck, Haendel, Praetorius und Palestrina. Außerdem haben zu dem Konzert hervorragende einheimische Solokräfte ihre Mitwirkung zugesagt. Konzertsängerin Frl. Elisabeth Gutzmann sowie Herr Hans Vogel (Orgel). Die Leitung der Aufführung liegt in den bewährten Händen des Chormeisters Hans Albrecht Mann. (Bezüglich der Eintrittskarten beachte man die Anzeige.)

Schriftleitung Georg Schöpflin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Uebersicht und Letzte Nachrichten Hermann Kadel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Eisele; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Vereinsanzeiger

Bis zu 4 Zeilen Mk. 3.— die Zeile — Bei 5 und mehr Zeilen Mk. 4.— die Zeile

(Vergnügungsanzeigen finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme)

Karlsruhe. (Sängerbund Vorwärts.) Samstag den 8. April, abends punkt ½8 Uhr, Verwaltungssitzung bei Mitglied Kraft (Walfisch). 3236

Bruchsal. (Naturfreunde.) Heute abend 8 Uhr in der „Pfalz". 1303

Ettlingen. (Soz. Wahlverein.) Freitag, 7. April, abends 8 Uhr, im „Wilden Mann" Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Fraktions- und Bezirksratsbericht. 3. Neuwahlen. 4. Anträge und Verschiedenes. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwartet. Der Vorstand.

Bei Kopfschuppen

gilt als einfaches, bequemes und doch vorzüglich wirkendes Mittel Obermeyer's Medizinal-Herba-Seife. Deren Schaum wird dick auf die Haut aufgetragen, über Nacht einwirken lassen und am anderen Morgen durch die übliche Waschung beseitigt. Auf diese Weise leistet die Seife gute Dienste, schreibt Dr. med. W. in L.

Rheinischer Reim!
Vom Rhein die allerbeste Kreszenz
Ist Pfeiffer & Dillers Kaffee-Essenz! [1157

Zu jeder Jahreszeit wird es bei Jung und Alt gern gesehen, wenn als erfrischende Nachspeise ein

Oetker Pudding

auf den Tisch kommt. Mit frischen gekochten oder eingemachten Früchten, mit Rhabarber oder mit Fruchtsaft angerichtet, ist dies zugleich eine nahrhafte und gesunde Speise. Der besondere Zusatz von knochenbildenden Salzen in Dr. Oetker's Puddingpulver macht diese zu einem hervorragenden Nährmittel für heranwachsende Kinder, und sollte diesen so oft als möglich vorgesetzt werden.

Dr. Oetker's Puddingpulver

kommen niemals lose, sondern nur in Originalpaketen mit der Schutzmarke „Oetker's Hellkopf" in den Handel.

Hilfsbund vertrieb. Elsaß-Lothring.
Ortsgruppe Karlsruhe.
Am Freitag, den 7. d. Mts., abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Zum Elefant", Kaiserstraße
Geschäfts-Versammlung
mit folgender Tagesordnung: 1. Mitteilungen (Ortsgruppe-Zeitung); 2. Vortrag des Leiters der Vorprüfungsstelle, Herr Roll, über „Das Prüfungsverfahren bei der Vorprüfungsstelle und was muß diese an Beweisen und Belegen verlangen?"; 3. Verschiedenes. 3235
Um zahlreichen Besuch wird gebeten.
Der Vorstand.
Am Freitag, den 21. d. Mts.
Humoristischer Lichtbilder-Vortrag.

Evang. Stadtkirche
Verein für evang. Kirchenmusik
Palmsonntag, 9. April, abends ½8 Uhr
Passions-Konzert
Werke von: J. S. Bach, H. Schütz, J. W. Franck, Haendel, Palestrina u. Praetorius.
Eintritt: Mitglieder frei. Karten im Vorverkauf für numerierte Plätze 5 ℳ, offene Plätze 3 ℳ, mit Steuer, in den Musikalienhandlungen, der Buchhandlung Müller & Gruell (Marktpl.), den Geschäften von J. Lechner & Sohn, Klauprechtstr. 23, u. Paul Neuheller, Zähringerstr. 9, sowie beim Kirchendiener der Stadtkirche, außerdem am Konzerttage abends am Eingang der Kirche. 3232

Badisches Landestheater. 671
Donnerstag, den 6. April, 7—9½ Uhr. ℳ 25.—
Th.-Gem. B.V.B. Nr. 1401—1600
Katte.

Tüchtiger, selbständiger
Zuschneider
für Möbelfabrik
findet sofort Dauerstellung
M. Reutlinger & Co.
Möbelfabrik 3289
Karlsruhe, am Westbahnhof.

Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke — Sport-Artikel, Umformen alter Hüte
Kaiserstr. 61 gegenüb. der Hochschule — Th. Zenker — Kaiserstr. 61 gegenüb. der Hochschule
Mützenmacherei — Hutmacherei

Blaue Arbeits-Anzüge
Drilch-Anzüge, kräftige Arbeitshosen, feldgraue Tuchhosen, gestreifte Hosen — in großer Auswahl — zu billigsten Preisen.
Levy
An- und Verkaufsgeschäft
Markgrafenstraße 22
Telephon 2015. 3083

Zwei Paar Damenstiefel, Nr. 41, und ein vollständiges Bett zu verkaufen. Bünzel, Waldhornstr. 32, 4. St. l. Anzusehen jeden Mittag von ½1 bis 1 Uhr, Samstag b. 4 Uhr u. Sonntags bis 12 Uhr mittags.

! Diwans !
! Chaiselongues !
neue, prima Ware, billig.
Köhler, Schützenstr. 25.

Fahrräder
zu verkaufen.
Hipp 3240
Luisenstraße 24, Hof rechts.

Fische.
Große Mengen feinster, lebendfrischer
Kabeljau
eingetroffen. 3211
Verkauf so lange Vorrat, zu den billigsten Tagespreisen.
M. E. Pfefferle
Kaiserallee 51
gegenüber der Dragoner-Kaserne.

Mädchen
gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Frau Greizerstein
38 Kaiserstraße 38.

Offene Füsse
Krampfader-Geschwüre alte schmerzhafte Wunden, selbst in hartnäckigen Fällen nur [1302
Apoth. Walter's
Maloped-Salbe
Erfolge überraschend! Preis Mk. 20.— franko.
Stadtapotheke Pfaffenhofen a. Ilm M 30 (Oberbay.)

Tiefschwarz glänzt im Nu mit
Pilo
der Schuh

Tüchtige Verputzer
für Fassadenputz, Partie mit Vorarbeiter bei hohem Tagelohn oder Akkordlohn gesucht. 1295
J. W. Witt, Baugeschäft
Dillingen-Saar.

Selbständige [1295
Taillen- u. Rock-Arbeiterinnen
für sofort oder später gesucht von
L. Mayer, Bad.-Baden
Leopoldsplatz.

Pfannkuch & Co
Für Ostern
Schokolade-Hasen
Schokolade-Eier
Caramell-Hasen
als Atrappen-Füllung:
Pralinen
Bonbons
Schokoladen
Spezial-Abteilungen für Confituren
Karlfriedrichstr. 3
Bahnhofplatz
Ecke Karl- und Akademiestraße
Kaiserallee 73
Pfannkuch & Co

Milchpreis betr.
Nachdem die Milcheinkaufspreise in den Lieferbezirken neuerdings eine weitere Erhöhung erfahren haben, wird mit Zustimmung des Milchausschusses der Verkaufspreis für die an Bezugsberechtigte der Reihen A und B gelieferten Vollmilch ab 7. ds. Mts. auf ℳ 6.80 je Liter festgesetzt. Der Preis für Magermilch beträgt von diesem Tage an ℳ 3.80 je Liter.
Karlsruhe, den 5. April 1922. 673
Milchamt.

Grundstücks-Zwangsversteigerung
Grundstück: Gemarkung Karlsruhe: Lgb. Nr. 15521: 4 a 41 qm Hofreite mit einstöck. Wohnhaus, Keller, Scheuer, Stall, Schopf und Schweinestall. 70 qm Hausgarten, zusammen 5 a 11 qm, Mittelstraße 27.
Schätzung: 23000.— Mk.
Versteigerungstagfahrt: Donnerstag, den 1. Juni 1922, vorm. 9 Uhr, im Notariatsgebäude, Kaiserstraße 184 (Hindenburghaus).
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat.
Karlsruhe, den 26. März 1922. 674
Bad. Notariat 6 als Vollstreckungsgericht.

Spanische Weinstube Lorelei
— Kaiserplatz — 6692
Empfehle meine naturreinen
Herb- und Süss-Weine
Jeden Donnerstag Schlachttag.

Drei Linden
Mühlburg
Guten preiswerten
Mittags- u. Abendtisch
(ohne Trinkzwang)
sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit bei gutem Bier und reinen Weinen
empfehlen 3206
Fritz Eyrich und Frau

Vestecke, Taschenmesser, Scheren, Rasiermesser
und Rasier-Apparate, sowie komplette Rasier-Garnituren, Geschenk-Artikel u. s. w.
empfiehlt in großer Auswahl 6370
Karl Hummel, Werderstr. 13
Messerwarengeschäft. Rasiermesserhohlschleiferei.

Wanzentod
zur Selbstvertilgung, sicher wirkend, erhältlich bei
U. V. A. Fr. Springer,
Markgrafenstr. 52
Karlsruhe — Tel. 3268.

Durlacher Anzeigen.

Turngemeinde Durlach 1895.
Am Sonntag, den 9. April, findet in der „Festhalle" großes 1301
Werbe- u. Schauturnen
unserer Schüler-, Schülerinnen- und Turnerinnen-Abteilungen mit einigen Einlagen der aktiven Turner statt. — Reichhaltiges Programm.
Anfang 3 Uhr. — Eintritt frei.
Zu zahlreichem Besuch der hiesigen Einwohnerschaft hauptsächlich der Eltern unserer Schüler und Schülerinnen ladet ein Der Turnrat.

Baden-Baden.
Für das Sommerhalbjahr ist die Stadtkasse für den Publikumverkehr geöffnet: an
Werktagen von 7½ bis 12 Uhr vormittags
und geschlossen an sämtlichen Nachmittagen und am 1. jeden Monats. [1304
Stadtverrechnung.

Bruchsaler Anzeigen.
Leichenträgerdienst betr.
Zwei Leichenträgerstellen sind zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich alsbald schriftlich melden.
Bruchsal, den 31. März 1922. 669
Der Stadtrat.
Meister. Strohauer.

Karten-Ausgabe
am Freitag, den 7. April 1922, von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags an die Buchstaben S bis einschl. U.
Bruchsal, den 6. April 1922. 670
Kommunalverband Bruchsal-Stadt.
Kartenausgabestelle.

Brennholzverteilung.
Von Mittwoch, den 5. ds. Mts. ab werden die Lospzettel für das angemeldete Sterholz ausgegeben. Es kommt auf eine Anmeldung 1½ bis 2 Ster. Da viele Nr. aus 3 Ster bestehen, soviel aber dem Einzelnen nicht zugeteilt werden kann, empfiehlt es sich, daß zwei Parteien gemeinsam ein Los nehmen. Das Holz befindet sich in der Lußhardt Distr. I, Abt. 27 auf dem Eichelberg und im Büchenauerwald. Die Anmeldenummern von 60 bis einschließlich 200 können am Mittwoch, den 5. ds. Mts. ihre Lospzettel abholen, am 6. ds. Mts. die Nr. 201 bis 300, am 7. die Nr. 301 bis 400, am 8. die Nr. 401 bis 500, am 10. die Nr. 501 bis 600, am 11. ds. Mts. werden keine Lospzettel ausgegeben, am 12. die Nr. 601 bis 700 und am 13. die Nr. 701 bis 850.
Die Ausgabe erfolgt nur vormittags von 7 bis ½1 Uhr. Es wird dringend ersucht, die Reihenfolge genau einzuhalten und die Anmeldenummern mitzubringen. 661
Bruchsal, den 4. April 1922.
Städt. Holzverteilungsstelle.

Pfannkuch & Co
Marmeladen
Orangen-Marmelade Pfund Mark 16.00
Erdbeer mit Aepfel Pfund Mark 12.00 3230
Aprikosen-Marmelade Pfund Mark 13.50
Apfel-Gelee Pfund Mark 12.50
Johannisbeer mit Apfel Pfund Mark 10.50
Vierfrucht-Marmelade Pfund Mark 10.50
Frischobst-Marmelade Pfund Mark 10.50
Zwetschgen-Marmelade Pfund Mark 10.50
Gemischte Marmelade Pfund Mark 10.00
Confituren
Pfannkuch & Co

Karlsruhe

Herm. Schmoller & Co.
Kaufhaus sämtl. Bedarfsartikel

F. WOLFF & SOHN'S
KALODERMA
überall zu haben

Moninger Bier

Sinner Liköre
Cherry-Brandy · PARA · Curaçao
Vivat (Altpreußischer Magenlikör)
Die Qualitäts-Marke

Hoepfner Friedens-Bier

Union-Brauerei A.-G.
Karlsruhe
empfiehlt ihre
hellen und dunklen Biere garantiert rein,
nur aus Malz und Hopfen hergestellt.

Hutfenkreuz-Bier

Elektra Lack Werke G. m. b. H. System Dr. Kronstein Lacke für Industrie und Handel.

Wörner, Kleinert & Co., Sanitätshaus
Spezialwerkstätte für künstliche Glieder
Karlstrasse 70 — Telephon 8684.

Stadt-Apotheke
Karlstrasse 19, neben der Hauptpost.

G. Bietler, Homöopathie
Behandlung aller innerlichen Krankheiten, Frauenleiden. — Luisenstrasse 52.

Langenauer & Tappen
Photogr. Atelier
Karlsruhe, Werderstrasse 31, Telephon 2145.

Haus- und Küchengeräte, Oefen, Herde
ERNST MARX
Luisenstr. 58, Georg-Friedrichstr. 32, Tel. 3086.

Josef Krapp
Eisenbetonbau
Kaiser-Allee 5 Kaiser-Allee 5

Gebr. Ufer, Karlsruhe
Stahle, Werkzeuge, Werkzeugmaschinen

Cafés, Restaurants, Vergnüge[n]

Kaffee :: Restaurant
Zum Moninger
Sehenswerte Lokale | Ausschank von
Treffpunkt aller | Moninger-Bier
Fremden | Vorzügl. Wiener Küche
Eigene Feinkonditorei
Restaurateur: Franz Pohl.

KAFFEE ODEON
Erstes und grösstes Konzert-Kaffee am Platze

Künstlerhaus-Restaurant Karlstraße 44 am Karlstor
Inhaber: Jos. Kritsch :: Vornehmes Speisehaus :: Ausstattung durch erste Künstler :: Fest-Säle für Hochzeiten und Festlichkeiten

Tiergarten-Restaurant gegenüber dem Hauptbahnhof
Inhaber: Jos. Kritsch :: Terrassen-Restaurant und Kaffee
Jeden Abend Künstler-Konzert

Schau- Glas- Laden- fenstereinrichtungen mit eigener Schleiferei, Kanten u. Fasetten, Verglasungen Einrichtungen in jeder Ausführung
Ed. Riesterer Nachf.
Karlsruhe
Luisenstrasse 24

Schuhe, Kleidung, Putz

Paul Roder, Nachf.
Herren- und Dammenwäsche-Geschäft
Kaiserstrasse 136

Wäsche- Spezial-Geschäft Anfertigung
August Schulz
Inhaber: Ernst Finkenzeller
Karlsruhe, Herrenstr. 24.

N. Breitbarth Kaiserstraße Ecke Herrenstr.
Spezialhaus für elegante
Herren- u. Knaben-Bekleidung
Fertig und nach Maß.
Münchener Lodenartikel – Sportbekleidung.

Abfahrt in Richtung:

Pforzheim Vorm.	Pforzheim Nachm.	Bruchsal-Heidelberg Vorm.	Bruchsal-Heidelberg Nachm.	Schwetz.-Mannheim Vorm.	Schwetz.-Mannheim Nachm.	Ettlingen-Rastatt Vorm.	Ettlingen-Rastatt Nachm.	Durmersh.-Rastatt Vorm.	Durmersh.-Rastatt Nachm.	Maxau-Pfalz Vorm.	Maxau-Pfalz Nachm.	Eppingen Vorm.	Eppingen Nachm.
$W4^{55}$	1^{05}	4^{55}	12^{50}	4^{55}	2^{15}	5^{00}	12^{3}	6^{40}	12^{22}	5^{05}	†$W11^{30}$	5^{03}	$Sa1^{30}$
$L5^{55}$	$D2^{35}$	$D6^{30}$	2^{16}	5^{40}	$D2^{36}$	$W5^{50}$	$D3^{16}$	8^{08}	3^{15}	†$W6^{55}$	†2^{20}	9^{30}	1^{50}
$W6^{05}$	$Sa2^{45}$	$W7^{00}$	$D2^{28}$	7^{05}	$W4^{30}$	6^{45}	$D3^{15}$	10^{20}	$W4^{30}$	7^{40}	†$W3^{05}$		$W4^{00}$
6^{26}	4^{08}	7^{38}	$W4^{00}$	$D10^{46}$	$S5^{05}$	$D7^{55}$	3^{35}		6^{40}	†9^{4}	4^{40}		$W4^{33}$
8^{00}	$W4^{46}$	10^{10}	4^{34}	11^{50}	$D6^{48}$	8^{10}	$W4^{00}$		10^{20}	11^{43}	†6^{25}		6^{5}
10^{45}	$W6^{15}$		5^{35}		7^{26}	10^{0}	$W4^{33}$				7^{30}	Egg.-Grab.-Neud.	
	$D6^{46}$		6^{25}		10^{12}	10^{34}	6^{20}					7^{05}	12^{50}
	7^{15}		$D6^{48}$				$D6^{45}$					$W10^{05}$	$Sa2^{50}$
	$W8^{38}$		8^{32}				8^{35}			† Nur bis Maxau			4^{28}
	$S9^{05}$		9^{16}				10^{20}						6^{50}
	10^{27}		10^{10}				$L11^{55}$						8^{50}
	11^{55}		$D10^{45}$										

Ankunft in Richtung:

Pforzheim Vorm.	Pforzheim Nachm.	Heidelberg-Bruchsal Vorm.	Heidelberg-Bruchsal Nachm.	Mannheim-Schwetzing. Vorm.	Mannheim-Schwetzing. Nachm.	Rastatt-Ettlingen Vorm.	Rastatt-Ettlingen Nachm.	Rastatt-Durmersh. Vorm.	Rastatt-Durmersh. Nachm.	Pfalz-Maxau Vorm.	Pfalz-Maxau Nachm.	Eppingen Vorm.	Eppingen Nachm.
6^{44}	12^{10}	12^{43}	2^{4}	6^{20}	12^{07}	$L5^{44}$	$Sa1^{32}$	$W6^{22}$	1^{54}	$W6^{34}$	†$W11^{37}$	$W6^{16}$	12^{19}
7^{24}	2^{28}	6^{21}	$D2^{53}$	7^{39}	$D12^{51}$	6^{19}	1^{40}	7^{17}	$D2^{28}$	†7^{35}	†1^{54}	7^{44}	4^{39}
9^{12}	$D2^{51}$	7^{30}	$W5^{28}$	9^{49}	2^{13}	7^{15}	$D2^{17}$	$D10^{35}$	5^{31}	8^{45}	3^{34}		$W6^{15}$
$D11^{13}$	5^{36}	$D7^{41}$	5^{54}	10^{10}	$S2^{34}$	$W8^{14}$	4^{36}	11^{29}	8^{27}	10^{55}	†$W4^{23}$		9^{28}
	$W6^{35}$	$W8^{36}$	$D6^{50}$		$D8^{01}$	9^{14}	5^{31}				†5^{47}	Grab.-Neud.-Epp.	
	$W7^{24}$	9^{37}	8^{23}		6^{00}	11^{29}	$D6^{42}$				7^{40}	$W6^{20}$	12^{16}
	8^{30}	$D9^{03}$	9^{21}		8^{20}		8^{05}				9^{30}	7^{10}	2^{40}
	11^{10}	11^{36}	10^{45}				9^{46}				†*11^{45}	$W10^{09}$	6^{29}
	$L11^{45}$		$D11^{20}$				$D10^{37}$			† Nur ab Maxau			$W8^{00}$
							11^{37}						9^{41}

W: Wochentags. Sa: Samstags. S: Sonntags. W*): Wochentags ausgenommen Samstags. D: D-Zug. L: Luxuszug.

Raulino-Tabake Fabrik-Niederlage für Mittelbaden **Hermann Meyle** Karlsruhe

Badische Feuerversicherungs-Bank
Karlsruhe, Geschäftsgebäude Karlstraße 84
Fernsprecher Nr. 589 und 332.
Uebernahme von Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Unfall-, Haftpflicht-, Aufruhr-, Maschinen-, Auto-, Kasko-, Transport-, Valoren-, Reisegepäck-, und Schmucksachen-Versicherungen.
Näheres durch die Bank selbst oder durch die allerorts aufgestellten Vertreter.

Drogerie Tscherning
Ecke Amalien- u. Karlstr.

Otto Fischer
Fidelitas-Drogerie
Karlstr. 74. Tel. 87.

An- u. Verkauf von Möbel-, Betten, Gold- und Silberwaren
K. Koch, Markgrafenstr. 25 Eingang Kronenstr.

Auswahl von Chaiselongues, Sprungfeder- und Auflegematratzen
Polstermöbelhaus Steimel
Wilhelmstr. 63 Tel. 30*2

Volks-Schuhhaus
Ecke Bernhard- und Ludwig-Wilhelm-Strasse. Jetztzeit.

Süddeutscher Ago-B trieb G. m. b. H. E. Leonhardt
Schuhreparatur.

A. Meyer, Waldhornstr. 36
Schuhreparatur-Werkstätte.

A. Lucas, Nachf.
Erstes Spezial-Korsettengeschäft
Kaiserstraße 185.

Rudolf Kutterer
Markgrafenstr. 3. Tel. 597.
Kurz-, Weiss-, Woll-, Manufaktur-waren.

August Sauer Nachf.
Ida Thoma.
Kurz- u. Wollwaren.
Kaiserstr. 229 Ecke Hirschstr.

Martin Schön
Kurzwaren und Wolle.
Karlstraße 75.

Aufgepasst! Pfandscheine, Gold, Silber, Wäsche, Möbel, Schuhe, Kleider kauft stets zu den höchst Tagespreisen K. Maier, Markgrafenstrasse 16, Tel. 3229

Weintraub's
An- und Verkaufsgeschäft
Kronenstr. 52, Tel. 3747.

Lebens- u. Genuß-mittel, Zigarren.

Erich Krah
Lebensmittelgrosshandlung.

Emil Bucherer
Lebensmittel-Groß- u. Kleinhandlg. Tel. 892.

Drogerie Ph. Menges
Colonialwaren.
Durlacher Allee 35. Teleph. 2591.

Colonial- und Delikatess-Waren K. Maul rer Nacht. Inh.: [illegible]
Herrenstr. 38, Teleph. 5670.

Hotel Neurod
Naturreine Weine, Eig. Metzgerei Ausschank, Schrempp Bier.

Hugo Hiller
Café und Conditorei
Kaiserstr. 87, Tel. 5687

Tee-Kaffee-Schokoladen
Tee-Blum Kaiserstr. 209.

Fr. Streithoff
Kaiserstr. 229.
Zigarren-Import.

Friedrich Tisch
Zigarren-, Zigaretten-Tabake
Neue Bahnhofstraße 1.

Ph. Filsinger
Wilhelmstr. 45
Zigarrenhaus.

Zigarren-Haus „Badenia"
Jakob Weil Kaiserstr. 163

Karl Mühlich
Zigarrenhaus
Kaiserstrasse 183.

Karl Kopf, Zigarrenhaus
en gros u. detail
Kaiserstr. 75. Tel. 1782.

Zigarrenhaus Ludw. Weil
vorm. Georg Wahl
am Kaiserplatz.

Tel. 366 Tel. 336
Rote Radler
im Zigarrenhaus G. Späth
— Tabake —
Herrenstrasse 22.

B. Finkelstein
Apfel-Wein-Großkelterei

Bäckerei : Konditorei : Café
Karl Sinn
Nebeniusstraße 8 und Bahnhofsplatz 6.

J. Kurz, Bier-Grosshandlung Münchener- u. Kulmbacher Bier
Kriegsstr. 17 :: Tel. 5311

Allgemeines

Schieß & Regler,
Zimmer-Geschäft
Nutz- und Brennholz-Handlung
Nebeniusstr. 10.

Jakob Finkelstein Holz- und Kohlenhdlg.
Karlsruhe, Rintheim. Straße 10, Fernspr. 510.

Betten-Spezialhaus
Felix Buchdahl
Kaiserstrasse 164, an der Post.

Mich. Weiss
Färberei, Chem. Reinigung
Blumenstr. 17, Tel. 2866.

Exelsior-Künstlerspiele
Kaiserstr. 26.

Gebr. Jost Nachf.
Drogen, engros und detail.

Landauer
Damen- und Kinderkonfektion.

Als Spezialität führe ich
Kinder-, Mädchen- u. Knaben-Stiefel
in allen Ausführungen und Qualitäten zu den billigsten Preisen.
Schuhhaus Simon, Karlsruhe i. B.
Kaiserstrasse 201.

H. Landauer, Schuhhaus
Kaiserstrasse 183.

Carl Büchle, Erbprinzenstrasse 28 am Ludwigsplatz.
Herren- und Damenkleiderstoffe,
Seide, Samte u. Baumwollstoffe.

Elly Hebenstreit
Werkstätte für vornehmen Damenputz
Kaiserstrasse 193.

L. Pa. Wilhelm, Kaiserstr. 205
Erstes Haus für Damen- und Trauerhüte.

B. & H. Baer, Kaiserstr. 233.
Elegante Damenhüte.

Mehle & Schlegel, Kaiserstr. 124b
Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Baumwollwaren.

Vereinigte Süddeutsche Margarine- u. Fett-Werke A.-G.
Durlach.

Trinkt Iwus-Tee
anerkannte Qualitäten
Teegroßhandlg. Josef Wertheimer & Sohn.

Erste Karlsruher Oelzentrale, Karl Gerspach
Luisenstraße 29. Tel. 3377.
Spezialität: Feinste Speiseöle.

Mehl und Futtermittel billigst und reell stets zu haben bei
W. F. Pfeiffer, Karlsruhe
Augartenstrasse 75. — Telephon 5544.

Gebr. Wülker Rüppurrerstr. 64 Telephon 573
Landwirtschaftl. Maschinen und Geräte.

Mees & Löwe
Karlsruhe, Kaiserstrasse 46
Spezial-Haus für Herren-, Knaben- und Sport-Bekleidung
Lager in Stoffen
Anfertigung auch nach Mass.

Joh. Funck Sohn Nachf. Inh.: Karl Köhler Pforzheimerstr. 35
Mehl- und Futtermittelhandlung.

Trinkt Riemop-Mischung!

Heinr. Kuntz, Durlacher Allee 45 Bäckerei, Konditorei,
Café, Branntwein- und Likörausschank.

Generalvertrieb der Ideal- u. Erika-Schreibmaschinen-Vervielfältigungs-Apparate
Büro-Artikel
Süddeutsche Schreibmaschinen- und Büro-Einrichtungs-Ges. m. b. H.
Kaiserstrasse 225 Telephon 121

Seger & Jacobs
Papier-Grosshandlung
Packpapiere aller Art
Karlsruhe i. B. Nebeniusstr. 50

Joh. Mannherz, Rüppurrerstr. 100 Telephon 1287 / Spedition und Lager
Weinkeller, Lastauto, Transporte in und außerhalb der Stadt, Pferdefuhren aller Art.

Isidor Kaufmann, Kreuzstrasse 21
Maschinen, Werkzeuge für die Holzbearbeitung.

H. Walder, Baugesellschaft m. b. H.
Erbprinzenstr. 9 — Teleph. 43 u. 943.

Robert Knauß, Kaiserstraße 159
Papier- und Galanteriewaren.

Gebrüder Schnurmann Nachf.
Leder-Großhandlung, Gartenstr. 9-11.

Leder-Handlung R. Neureuther
Marienstr. 58.

Möbel Bernh. Steckelmacher
Kaiserstr. 62. b. Marktplatz
Verkauf an Wiederverkäuf. und Private.

H. Bieler Karlsruher Puppen-Klinik
Kaiserstrasse 228 zwischen Douglas- u. Hirschstr.

Ebersberger & Rees gegr. 1862
Zuckerwaren-Fabrik
Kolonialwaren-Grosshandlung, Karlsruhe.

Silbergers **Gummiwarenhaus**
44 Kaiserstraße 44

Herren- u. Damen-Friseur-Geschäft K. Larsch, Am Stadtgarten 1, b. Hauptbhf.

Damen-Frisieren
feine Haararbeiten etc.
G. Westhauser
28a Waldhornstr. 28a.

Reformhaus Neubert
Kaiserstraße 118
bietet preisw. Qualitätsware in jed. Abteil.

M. Langeneckert
Karlsruhe
Lederhandlung Schäftefabrik.

Josef Beetz
Wilhelmstr. 60
Gärtnerei und Blumen-Geschäft

Badeanstalt
Zähringerstr. 35

Bernhard Wurzburger, Karlsruhe ständig grosses Lager in Werkzeugmaschinen aller Art, kompl. Transmissions-Einrichtungen.

Gaggenauer
Gasherde
Gas-Badeöfen
Kohlenherde
Eisenwerke Gaggenau
Akt.-Ges.
Gaggenau i. B.

Sparofen Küchenfee
Kohlen- u. Koks-sparer, billigster Ersatz f. Gas- u. Elektrizitätsbetrieb, auf jedem Kochherd benützbar. Herkulessäulen, gepresst, Stahlblechstäben, billig, präsentabel, leicht, widerstandsfähig, Gaskocher, Automaten, Emailleschilder für alle Zwecke, Metall- u. Grauguss Prosp. P 15 gratis.
Theodor Bergmann, Gaggenau (Baden).
Vertreter für Karlsruhe: Otto Stoll.

Hansa Konservenfabrik
G. m. b. H.
Grünstadt Rpf'z. Zweigfabrik Ettlingen Baden.
Fabrikation in Gemüse- u. Obstkonserven, Marmeladen, Gelee.